

SPORT IN BERLIN

EUROPEAN
CHAMPIONSHIPS
AQUATICS
BUDAPEST 2018



Lou Massenbergl und Tina Punzel holten Gold im Wasserspringen

14 Medaillen für Berliner Athleten bei European Championships

**Vereine sind
Partner für
die Schulen**

Seite 8: Interview mit
Aleksander Dzembitzki

**Neu: Studium
„Soziale Arbeit
und Sport“**

Seite 10: Bachelor-
Studiengang ab 2019



Dabei sein ist einfach.



berliner-sparkasse.de/gut

Wenn man als Sportler
auf das Engagement
der Berliner Sparkasse
vertrauen kann.



Wenn's um Geld geht

**Berliner
Sparkasse**

SPORT IN BERLIN



SPORT IN BERLIN Offizielles Verbandsorgan des LANDESSPORTBUNDES BERLIN
Herausgeber: Landessportbund Berlin e. V.
Dr. Heiner Brandi (verantwortlich)
www.lsb-berlin.de

www.facebook.com/LandessportbundBerlin
Twitter: @LSBBerlin

Redaktion: Angela Baufeld (verantwortlich)
Jürgen Stein (verantwortlich: Sportjugend)
Franziska Staupendahl

Redaktionsadresse:
Sport in Berlin, Jesse-Owens-Allee 2
14053 Berlin
(Postanschrift: Brieffach 1680, 14006 Berlin)
Fon (030) 30 002 109
Fax (030) 30 002 119
E-Mail: sib@lsb-berlin.de

Druck: LASERLINE Druckzentrum Berlin KG
Scheringstr. 1, 13355 Berlin, www.laser-line.de

Anzeigen: Top Sportmarketing Berlin GmbH,
Hanns-Braun-Str./Friesenhaus, 14053 Berlin,
Fon. (030) 30 11 186-0, Fax 30 11 186 - 20

SPORT IN BERLIN erscheint sechs Mal pro Jahr. Der Bezugspreis ist im LSB-Mitgliederbeitrag enthalten. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge drücken nicht unbedingt auch die Meinung des Herausgebers aus. Die Redaktion lädt zur Einsendung von Fremdbeiträgen ein. Es wird jedoch keine Gewähr für eine Veröffentlichung übernommen.

Nächster Redaktionsschluss: 9. 10. 2018



Mit einem Klick zum LSB Berlin: mit Smartphone QR-Code einscannen und verbinden lassen.

Titelfoto

Die Wasserspringer Lou Massenberg aus Berlin und Tina Punzel aus Dresden sind Europameister im Mixed-Wettbewerb vom Drei-Meter-Brett. Lou Massenberg holte außerdem noch Silber im Mixed-Team. Weitere Berliner Medaillengewinner sind Ruderer Martin Sauer (Gold im Achter) Maria Kurjo (2xBronze, 1xSilber), Lena Hentschel (Silber), Elena Wassen, Patrick Hausding, Lars Rüdiger und Christina Wassen (alle Bronze) im Wasserspringen, Theo Reinhardt (Silber), Maximilian Schachmann, Charlotte Becker (Bronze) im Radsport sowie Lisa-Marie Kwayie (Bronze) in der Leichtathletik.
Foto: picture alliance/empics/Rutherford

4 Schulbau ist auch Hallenbau

Editorial von LSB-Vizepräsident Thomas Härtel

6 Berlin2018

Impressionen von der Leichtathletik-Europameisterschaft in Berlin

8 Vereine – Partner der Schulen

Interview mit Sportstaatssekretär Aleksander Dzembritzki

12 Sport im Olympiapark Berlin

Berlins größtes Familiensportfest lockte zehntausende Besucher an

14 Mädchen – furchtlos unter sich

Vereinsprojekt des Monats: Klettern und Yoga bei Pfeffersport e. V.

22 Auf den Punkt Leistung erbringen

Schul- und Leistungssportzentrum Berlin feiert 50. Geburtstag

26 Mit Kindern arbeiten fasziniert

Frauen im Sport: Lisa Melzer, Jugendvertreterin bei Pyongwon Marzahn

Seite 28 **LSB-Kampagne „Beim Sport gelernt“** - „Freude teilen“ beim 1. VfL FORTUNA Marzahn

Seite 30, 31 **LSB gratuliert** 125 Jahre VfB Einheit zu Pankow

Seite 32 **Bildung** Geflüchtete werden Trainer/-in, Lehrgänge an der Gerhard-Schlegel-Sportschule

17 Sport Jugend Berlin

„Mein bewegter Sommer“: Sportlicher Ferienspaß für Kinder

Deutsch-Japanischer Simultanaustausch Lehrgänge der Bildungsstätte

Stuttmann.

Kein Grund zur Beunruhigung!
Wir arbeiten bereits an einer App
mit der die Schulen und Vereine trotzdem
Sport treiben können, ohne Sportplätze,
virtuell, nur mit dem Smartphone,
überall und jederzeit!!



Karikatur: Klaus Stuttmann

(siehe Seite 4)



Von Thomas Härtel
Vizepräsident

Schulbauoffensive heißt Sportstättenoffensive

Für den Berliner Sport ist die anlaufende Schulbauoffensive eine große Chance. In den kommenden Jahren entstehen über 60 neue Schulen. In den Investitionskosten von insgesamt 5,5 Milliarden Euro ist auch die Finanzierung der Schulsporthallen enthalten. Rund 350 neue Hallenteile sollen nach den bisherigen Planungen des Senats entstehen. Um Zeit und Kosten zu sparen, werden Typensporthallen in zwei Ausführungen gebaut: eine kleinere Dreifeldhalle mit bis zu 60 Zuschauerplätzen und eine größere Halle mit bis zu 199 Plätzen.

Rein zahlenmäßig kann mit diesem Vorhaben viel Druck vom Berliner Sport genommen werden. Denn die Nutzungszeiten an öffentlichen Sportstätten werden immer knapper. Der LSB meldet Jahr um Jahr einen neuen Mitgliederrekord - wir bewegen uns auf die Marke von 660.000 Mitgliedschaften zu. Unsere Vereine sind vielerorts gezwungen, Aufnahmestopps zu verhängen. Die Investitionen in Schulsportanlagen sind daher hoch willkommen, um den Vereinssport in den Nachmittags- und Abendstunden sowie am Wochenende zu gewährleisten. Die kürzlich veröffentlichte Sportverhaltensstudie belegt, dass eine große Mehrheit der Berliner erwartet, dass dringend in die öffentliche Sport-Infrastruktur investiert werden muss.

Es geht jetzt darum, die Investitionen an den Schulstandorten nachhaltig auch für den Vereinssport sinnvoll einzusetzen. Leider hat der Senat vor einiger Zeit eine gute Gelegenheit verstreichen lassen, die Sportstätten im Einklang mit den Bedürfnissen des organisierten Sports zu planen. Der LSB wurde nicht am Ausschreibungstext für die Typensporthallen beteiligt und konnte erst später und auf unser Drängen hin Einfluss auf den Prozess nehmen. Der LSB hat daher im Frühjahr 2018

eine Veranstaltung durchgeführt, um sich die Planungen für die Typensporthallen von der Senatssportverwaltung vorstellen zu lassen und den anwesenden Vertretern von Verbänden und Vereinen die Möglichkeit zum fachlichen Input zu geben. Dabei hat sich vor allem gezeigt, dass im Hinblick auf Wettkampfgerechtigkeit und Barrierefreiheit noch vieles nicht zufriedenstellend ist bzw. noch einige Unklarheiten bestehen. Nach unserem Verlangen ist der LSB jetzt auch im Landesbeirat Schulbau präsent und vertritt dort die Interessen des Sports.

Neben den Typensporthallen spielen auch die Schulgebäude selbst eine wichtige Rolle für die Bewegungsförderung. Der LSB setzt sich für die Einrichtung von Mehrzweckräumen ein, die auch für den Vereinssport genutzt werden können. Sportvereine brauchen nicht immer eine genormte Sporthalle, sondern sind sogar froh, wenn sie einzelne Angebote in einem kleineren Rahmen durchführen können. Und es geht uns auch um eine „bewegte Schule“, in der Bewegungsförderung zum Schulalltag gehört. Der LSB wird genau zu diesem Thema gemeinsam mit der Bildungsverwaltung eine Fachtagung durchführen, bei der Konzepte für eine „bewegte Schule“ vorgestellt und diskutiert werden sollen.

Große Sorgen bereitet uns auch der Mangel an ungedeckten Sportstätten. Rein rechnerisch besteht Bedarf an über 120 zusätzlichen Großspielfeldern! Wir wissen, dass der Platz in unserer Stadt knapp ist. Dennoch müssen wir uns dafür stark machen, dass dieser Bedarf die notwendige Beachtung findet. Und im Zuge der Baumaßnahmen kann es sogar vorkommen, dass vorhandene ungedeckte Sportanlagen zeitweise überbaut werden oder ganz wegfallen. Der Gewinn an Sportflä-

chen durch neue Sporthallen wäre konterkariert, zumal die zweitweise Überbauung durchaus dauerhaften werden kann. Wir müssen daher darauf achten, dass auch in solchen Fällen das Parlament laut Sportförderungsgesetz über einen möglichen Wegfall eines Sportplatzes zu entscheiden hat. Eine Erweiterung eines Schulstandortes darf nicht zu einer umgekehrten Entwicklung führen. Keine Aufgabe einer Sportfläche ohne Ersatz!

Wir befinden uns am Anfang eines weitreichenden Prozesses. Die Baumaßnahmen starten erst langsam und es werden noch einige Jahre vergehen, bis das Projekt abge-

Die kürzlich veröffentlichte Sportverhaltensstudie belegt, dass eine große Mehrheit der Berliner erwartet, dass dringend in die öffentliche Sport-Infrastruktur investiert werden muss.

schlossen ist. Jetzt haben wir das Zeitfenster, um Einfluss zu nehmen und standortbezogen passende Lösungen zu finden. Wir haben kürzlich in einem Schreiben alle Mitgliedsverbände und Berliner Sportvereine über das Thema informiert und gebeten, die besonderen Anforderungen in Bezug auf einzelne Standorte mit unserer Unterstützung auch vor Ort einzubringen. Auch die Bezirkssportbünde tragen hier eine große Verantwortung. Sie sind diejenigen, die die einzelnen Maßnahmen - etwa im bezirklichen Sportausschuss - erfahren und begleiten können. Umso wichtiger war und ist es uns, sie mit Mitteln für hauptamtliches Personal zu unterstützen. Wenn wir alle an einem Strang ziehen, gewinnt auch der Sport!

(siehe auch Karikatur auf Seite 3)

Ein Unternehmen der Versicherungskammer

Unsere Lieblingsdisziplin: Versicherungen.



Seit 300 Jahren.
Und in Zukunft.



Leichtathletik-EM:

Berlinerinnen, Berliner und Gäste haben die Europameisterschaft genossen



Der frisch gekürte Europameister im Zehnkampf, Arthur Abele, die EM-Silbermedaillengewinnerin im Kugelstoßen, Christina Schwanitz, und viele andere Stars der Leichtathletik-EM waren zu Gast im Champions Club auf den Stadionterrassen beim Landessportbund. Der LSB hatte sie gemeinsam mit zahlreichen Sponsoren und Unterstützern des Berliner Sports zu einem Get-together eingeladen. Gefeiert wurden die Erfolge der Leichtathleten sowie die tolle Atmosphäre im Olympiastadion und auf der „Europäischen Meile“ neben der Gedächtniskirche als täglicher Ort der Medaillenzereimonie. Fotos: Engler



Der Südtorweg am Olympiastadion heißt jetzt Carl-Schuhmann-Weg. Carl Schuhmann von der Berliner Turnerschaft gewann bei den Olympischen Spielen 1896 in Athen vier Goldmedaillen und einmal Bronze. Er ist erfolgreichster Teilnehmer dieser Spiele und erster deutscher Olympiasieger der Neuzeit. Bei der feierlichen Umbenennung am 6. August mit dabei waren u. a. (Foto v.l.n.r.) Reinhard Naumann (Bürgermeister von Charlottenburg-Wilmersdorf, Carl Schuhmann (gleichnamiger Enkel des Olympiasiegers), LSB-Präsident Klaus Böger und Sportstaatssekretär Aleksander Dzembritzki.



LSB-Präsident Klaus Böger (r.) begrüßte Schwimmlegende Roland Matthes beim Wiedersehenstreffen der Olympiamedaillengewinner 1968 in Mexiko und Grenoble. Insgesamt waren 61 Sportlerinnen und Sportler von damals der Einladung des DOSB und des LSB Berlin zum Wiedersehenstreffen nach 50 Jahren gefolgt. „Olympiasieger strahlen in die Vereine, sind Vorbilder für die jungen Menschen“, sagte Sportstaatssekretär Aleksander Dzembritzki beim Empfang in der Villa im Olympiapark.



Der Sportausschuss des Landtages von Nordrhein-Westfalen besuchte die EM und war beim LSB Berlin im Haus des Sports zu Gast. LSB-Präsident Klaus Böger und Direktor Dr. Heiner Brandt informierten über aktuelle Schwerpunkte in der Arbeit des LSB: u. a. Kooperationen der Vereine mit Kitas und Schulen, Ausbildung zum/zur staatlich anerkannten Erzieher/-in mit sportpädagogischem Profil, neuer Bachelor-Studiengang „Soziale Arbeit und Sport“ (siehe Seite 10), Förderprojekt BERLIN HAT TALENT und Sportinfrastruktur in der wachsenden Stadt.

Tolle Tage in Berlin

Auch bei der Para-EM im Jahn-Sportpark wurde gefeiert und mitgefiebert



Zuschauer und Athleten waren von der Stimmung im Olympiastadion beeindruckt.



Mitten in der City gab es Leichtathletik zum Anfassen: das Stadion am Breitscheidplatz neben der Gedächtniskirche als Ort von Wettkämpfen und täglicher Medaillenzereimonie



Andreas Lehmann, Ali Lacin, Thomas Ulbricht (v.l.) haben Berlin im deutschen Team der Para-Leichtathletik-EM vertreten. Foto: Wille



Lisa-Marie Kwayie von den Neuköllner Sportfreunden ist mit Gina Lückenkemper, Tatjana Pinto und Rebekka Haase in einem Turbo-Rennen zu EM-Bronze in der 4x100-m-Staffel gesprintet.



Preisverleihung im Champions Club auf den Stationterrassen: Anlässlich ihres 300-jährigen Bestehens hatte die Feuersozietät Berlin Brandenburg gemeinsam mit dem LSB eine Aktion zur Unterstützung von Leichtathletik-Vereinen gestartet. Der TSV Tempelhof-Mariendorf und der SC Tegeler Forst (siehe „Sport in Berlin“ 7,8/18, S. 5) erhielten je einen Scheck über 1.000 Euro für Sportmaterialien, u. a. Wurfgeräte, Wurfwand, Startblöcke oder Lichtschranke. Foto: (v.l.) Melanie Tobias und Markus Swientek (Feuersozietät Berlin Brandenburg), Jan Lesener (LSB Berlin), Alexander Berndt und Joachim Röski (TSV Tempelhof-Mariendorf) sowie Nadine Großkopf und Claudia Köhn (SC Tegeler Forst)



Mehr Zuschauer als je bei einer Leichtathletik-EM – bilanzieren die Organisatoren.

„Sportvereine sind ganz wichtige Partner für Schulen“

Interview mit Berlins Sportstaatssekretär Aleksander Dzembitzki

Sie sind seit einigen Wochen Staatssekretär für Sport. Was hat Sie in den ersten Wochen besonders beschäftigt?

Acht Minuten nach meiner Vereidigung Anfang Mai saß ich schon mit dem Sportsenator Andreas Geisel bei Hertha BSC. Es ging um den Stadionneubau. Auch die Leichtathletik-EM als Teil der European Championships in Glasgow und die Para Leichtathletik-EM gehörten zu den Themen, die mich gleich beschäftigt haben. Ebenso die Handball-WM im Januar 2019. Ich bin im Sport gut vernetzt und kenne mich gut aus. Aber mir wurde schnell bewusst, wie viel zu beachten ist, gerade wenn es um den internationalen Sport geht.

Welche Schwerpunkte in der Sportpolitik möchten Sie setzen?

Berlin ist die Sportmetropole in Deutschland. Dieses Image muss weiter ausgebaut und deutschlandweit wahrgenommen werden. Das schaffen wir gemeinsam mit dem Landessportbund und den Verbänden. Jeder und jede soll Sport nach eigener Fassung betreiben können – Vereinssportlerinnen und -sportler und diejenigen, die nicht in einem Verein sind. Ich bin stolz, dass „Sport im Park“ im letzten Jahr als Pilotprojekt begann und dieses Jahr als „Stark im Park“ in ganz Berlin stattfindet. Das ist ein super Angebot des organisierten, kostenlosen Sports mit qualifizierten Übungsleiterinnen und -leitern. Zu den Schwerpunkten meiner Arbeit gehört auch die Sportinfrastruktur. Die Schulbau-Offensive ist auch eine Sportbau-Offensive, denn Berlin bekommt etwa 50 neue Sporthallen. Das ist gut. Gebraucht werden aber auch Sportflächen, Plätze für allerlei Sportarten von Fußball bis Rugby. Deshalb kommt es bei der Entwicklung von Kiezen darauf an, dass sich die Sportverantwortlichen in den Gremien auf Bezirksebene einbringen, damit Sport immer berücksichtigt wird.

Sie waren lange Zeit Lehrer. Weshalb ist die Kooperation zwischen Schulen und Sportvereinen wichtig?

Schulen und Sportvereine können voneinander profitieren. Schulen erweitern ihr Portfolio. Es gibt nicht nur Fußball – Berlin ist zum Beispiel auch ein Wassersportzentrum. Das wis-

sen viele gar nicht. Oberschulen können damit werben, dass sie AGs oder Grundkurse in verschiedenen Sportarten anbieten. Für Vereine ist die Kooperation mit Schulen – insbesondere mit Grundschulen – eine Chance, frühestmöglich Kinder und Jugendliche für ihren Sport zu begeistern. Eine AG – gerade in Wassersportarten – findet häufig nicht an Schulen, sondern in Vereinen statt. Die Kinder lernen den Weg dorthin kennen. Der bzw. die Eine oder Andere bleibt im Verein. Die Kooperation ist also ein wunderbarer Nachwuchsgenerator.

Wichtig ist auch der gesundheitliche Aspekt. Menschen und insbesondere Kinder sollen merken, dass Bewegung etwas Schönes sein kann. Das Zusammenspiel von Lernen und Bewegung hat sehr positive Effekte, sagen Neurowissenschaftler. Wer sich bewegt und dem Gehirn Sauerstoff zuführt, steigert seine Lernleistung.

Was kann der Sport für den Erziehungsprozess von Kindern leisten?

Sport fördert die sozialen Kompetenzen. Sport baut Stress ab. Im Mannschaftssport werden weniger Leistungsstarke von der Mannschaft getragen und haben Erfolg. Sport heißt, mit Niederlagen umgehen. Sport heißt auch helfen – beim Gerätturnen Unterstützung geben, beim Sportklettern Vertrauen zur Person aufbauen, die das Seil sichert. Ich habe viele Jahre Freizeitfahrten mit Kindern begleitet. Daher kann ich auch als Vater aus Erfahrung sagen: Ja, sie machen Blödsinn. Aber diejenigen, die im Verein groß geworden sind, haben in der Regel gelernt, sich zu entschuldigen, wenn es angebracht war. Auch das ist Teil gelebten Fairplays. Und das lernt man am besten im Verein.

Vereine möchten junge Mitglieder binden. Das klappt gut bis sie 14-15 Jahre alt sind. Mit Beginn der Pubertät wird es dann oft schwierig. Andere Interessen rücken in den Mittelpunkt. Hier müssen Vereine Angebote machen, für die sich junge Menschen begeistern können. Sie können sich zum Beispiel als Übungsleiterassistentin bzw. -assistent um Jüngere kümmern und so lernen, Verantwortung zu übernehmen. Die Ausbildung gibt es beim Landessportbund. Kompetenzen, die

dabei vermittelt werden, sind auch im Berufsleben nützlich.

Vereine bringen Kompetenzen von außen ein und das wirkt auf die Kinder. Wenn zum Beispiel ein Maler den Jugendlichen zeigt, wie man renoviert, dann ist das etwas anderes, als wenn das der klassische Wirtschaft-Arbeit-Technik-Lehrer macht. Viele Sportlehrerinnen und -lehrer waren früher selbst aktiv im Leistungssport, manche sogar sehr erfolgreich. Nur wenige Kinder wissen das. Wenn aber Vereine international bekannte Spitzensportlerinnen und -sportler mitbringen, dann werden sie von den Kindern anders angenommen. Dann sehen sie in ihnen Vorbilder, denen sie nacheifern wollen. Der Berliner Sport ist so vielfältig. Jedes Kind hat deshalb die Möglichkeit, seinen Lieblingssport zu entdecken und zu betreiben.

Sie sind studierter Sportpädagoge und kennen den Vereinssport sehr gut. Sie waren Volleyball- und Basketball-Trainer beim VfB Hermsdorf. Im Skiverband Berlin bilden Sie Ski- und Snowboardübungsleiter aus. Sie sind ehrenamtlicher Vorsitzender des Kanuvereins „Wander-Paddler-Havel“. Was sind für Sie die größten Herausforderungen für den Vereinssport in Gegenwart und Zukunft?

Wichtig ist es, sich den veränderten Bedingungen zu stellen und mit der Zeit zu gehen. Wir haben Stand Up Paddling in unseren Verein aufgenommen. Damit sind wir kein Einsparten-Verein mehr. Leider kann ich mein Engagement im Verein aufgrund meiner neuen Tätigkeit nicht mehr vollumfänglich aufrechterhalten. Das lässt mein Amt einfach nicht zu. Aber die gesammelten Erfahrungen helfen mir natürlich ungemein.

Vereine, die wenig flexibel und nicht in der Lage sind, Schul-Kooperation zu pflegen, um für den eigenen Nachwuchs zu sorgen, werden in Zukunft große Probleme haben. Vereine sind im Wettstreit mit den modernen Medien. Wenn es nicht gelingt, Kinder, Jugendliche und junge Familien an Vereine zu binden, wird es schwer.

Wenn Vereine Angebote entwickeln und Halbenzeiten brauchen, muss geholfen werden. Deshalb bin ich froh, dass es die Schulbau-



Aleksander Dzembritzki auf dem Carl-Schumann-Weg am Berliner Olympiastadion, das während der Leichtathletik-EM wieder besonders im Fokus der Öffentlichkeit stand. Foto: Engler

Offensive gibt. Die Hallen werden nicht nur für die Schulen gebaut. Ich setze mich dafür ein, dass dort, wo der Sport mehr Bedarf hat, auch größere Hallen gebaut werden, die nachmittags von Vereinen genutzt werden können. Die Sportmetropole Berlin kann nur weiter existieren, wenn es die Vereine gibt. Ein Beispiel ist das Volunteer-Programm für die Leichtathletik-EM. Die meisten Volunteers kamen aus den Vereinen.

Es passiert sportlich viel außerhalb der Vereine: Sport im Park, in Fitnessclubs, in Ganztagschulen oder individuell mit Fitness-Apps. Wie sollten sich Vereine gegenüber anderen Sportanbietern verhalten - abgrenzen, kooperieren, voneinander lernen?

Kooperieren. In Kitas, Schulen, aber auch Betrieben besteht die Chance, neue Mitglieder zu finden. Jeder Verein muss sein Profil der Zeit anpassen. Kleine Vereine werden schneller merken, dass Kinder und Jugendliche wieder austreten, wenn ihnen das Angebot zu verstaubt vorkommt. Großvereine mit mehreren Abteilungen sind im Vorteil. Mal macht Tennis Spaß, mal Geräteturnen, Tanzen oder Fußball – ein Großverein bietet das alles. Ich empfehle Fortbildungen beim Landessportbund oder bei den Bezirkssportbünden, wo es darum geht, wie sich Vereine zukunftsfähig aufstellen.

Welche Auswirkungen hat der soziale Wandel in Berlin auf die Sportvereine - Migration, Gentrifizierung, neue Familienmodelle? Wie können sich Vereine darauf einstellen?

Berlin ist schon immer ein Schmelztiegel gewesen. Ich habe viele Jahre in Neukölln gearbeitet. Neukölln ist immer schon ein Bezirk, wo Migration eine große Rolle spielt. In Berlin gelingt die Integration im und durch den Sport seit Jahren. Nicht zu 100 Prozent. Wir haben Baustellen. Aber der Sport ist ein großer Motor. Ich danke den Übungsleiterinnen und -leitern, Trainerinnen und Trainern und Vorständen, die sich – auch sozial – sehr stark engagieren. Vereine, die das Thema ausklammern, werden nicht überleben. Unser Leben ist bunt und vielfältig und das ist auch der Sport. Ich bin Vorsitzender der Landeskommision Berlin gegen Gewalt. Sie unterstützt viele Projekte der Integration, der Inklusion und der Gewaltprävention. Es gibt viele positive Beispiele. Herausforderungen haben doch auch ihre gute Seite: Es kommen talentierte Sportlerinnen und Sportler mit Migrationshintergrund und bereichern die Vereine und unseren Sport.

Wagen Sie eine Prognose: Wie sieht der Sportverein im Jahr 2050 aus?

Ich kann mir Berlin und Deutschland ohne Sportvereine nicht vorstellen. Ja, ich bin ange-

sprochen worden: Die Ganztagschule mache den Verein kaputt und behindere den Sport. Hier können Vereine Kooperationen anbieten. Schulen werden immer mehr versuchen, diese Angebote anzunehmen, denn sie sind darauf angewiesen. Ich bin für Multiprofessionalität in Schulen. In diesem Sinne sind Sportvereine ganz wichtige Partner. Ich finde Sport im Verein am schönsten. Auch wenn es aufgrund der Flexibilisierung der Arbeitswelt viele nicht-organisierte Individualsporttreibende in dieser Stadt gibt – sie werden irgendwann an ihre Grenzen kommen und merken, dass Sport in der Gemeinschaft vielleicht doch am meisten Spaß macht.

Ohne Sport in der Breite ist Sport an der Spitze nicht möglich. Wir brauchen das Angebot, das von unten organisiert wird. Auch 2050 wird es Menschen geben, die sich darum kümmern, dass das Vereinsleben funktioniert. Vereine mit Nachwuchssorgen können schauen, wie Vereine in der Nachbarschaft das Problem lösen und Angebote für Kinder und Jugendliche organisieren. Wer sich um Kinder und Jugendliche kümmert, wird auch noch 2050 gut aufgestellt sein.

Das Sportstättenanierungsprogramm ist mit dem Doppelhaushalt 2016/17 auf 18 Millionen Euro erhöht worden. Aber 18 Millionen reichen nicht. Der Sanierungsstau ist viel größer. Setzen Sie sich für eine Erhöhung des Programms ein?

Selbstverständlich. Wir werden uns dafür einsetzen, dass das Programm in dem Umfang im nächsten Doppelhaushalt erhalten bleibt. Dann werden wir ausloten, welche Möglichkeiten es gibt, das Programm weiter auszubauen. Außerdem werden im Rahmen der Schulbau-Offensive, für die fünf Milliarden Euro zur Verfügung stehen, viele neue Sporthallen gebaut.

Berlin ist eine wachsende Stadt. Der Bedarf an Sportanlagen ist groß. Viele Bezirke haben zu wenige Sportstätten. Das bestätigt eine Forsa-Umfrage, die der LSB im Frühjahr 2018 in Auftrag gegeben hatte. Der LSB fordert deshalb einen Stadtentwicklungsplan „Sport und Bewegung“. Inwiefern unterstützen Sie diese Forderung?

Wir unterstützen die Bezirke bei der Erarbeitung von Stadtentwicklungsplänen. Fünf haben dafür von uns jeweils 100.000 Euro bekommen. Pankow hat einen Sportentwicklungsplan. Die Pläne sind im Zusammenhang

(Fortsetzung auf Seite 10)

„Soziale Arbeit und Sport“

Neuer Studiengang startet 2019 in Berlin

Der Landessportbund Berlin (LSB) und die Deutschen Hochschule für Gesundheit und Sport (DHGS) haben in enger Zusammenarbeit den Studiengang „Soziale Arbeit und Sport“ (SAS) konzipiert. Dieser bundesweit einmalige Studiengang zeigt, dass sich der Sport weiter für die Herausforderungen der sozialen Arbeit öffnet.

LSB-Präsident Klaus Böger erklärt: „Bewegung und Sport haben nicht nur großen Einfluss auf die Physis, sondern auch enorme Wirkung auf soziale Werte des Einzelnen und unserer Gesellschaft.“ Das reine Anbieten von Sport ist aber noch keine Sozialarbeit – dazu braucht man entsprechende Fachkräfte mit sozial- und sportpädagogischer Ausbildung. Das soll der neue Studiengang leisten. Böger weiter: „Die Absolventen werden erstklassig für einen

Einsatz in der ganzen Breite der sozialen und sportlichen Herausforderungen vorbereitet – und sie werden dringend gesucht!“

Die Einsatzbereiche sind vielseitig: Als Betreuer/-in im Hort oder in der Ganztagschule, in der Jugendarbeit, in Bewegungs-Kitas, als Trainer/-in im Stützpunktsystem des deutschen Sports, im Sport mit Älteren – überall werden Sport-Pädagogen/-innen gesucht. Denn dort sind nicht nur die sportlichen Aspekte von Bedeutung, sondern vor allem auch die sozialen. Prof. Dr. Jochen Zinner, Direktor des Instituts für Leistungssport & Trainerbildung der DHGS, betont: „Unsere Absolventen werden sich die notwendigen Kompetenzen aneignen, um in komplexen sozialen Situationen unter Nutzung von Bewegung und Sport kreativ zu handeln.“



Bei einer gemeinsamen Pressekonferenz stellten LSB und DHGS den Studiengang vor.



Jochen Zinner (l.) und Klaus Böger unterzeichnen den Kooperationsvertrag. Fotos: Suffner

Praxis-Semester Winter 2018/19 Pflichtpraktika an DHGS möglich

Das Institut für Leistungssport & Trainerbildung in der Fakultät Sport der Deutschen Hochschule für Gesundheit und Sport vergibt für das Wintersemester Pflichtpraktika-Plätze. Aufgaben:

- Unterstützung bei BERLIN HAT TALENT
- Vorbereitung des Studiengangs „Soziale Arbeit und Sport“

Informationen: www.berlin-hat-talent.de und www.trainer-offensive.de.

Kontakt: Prof. Dr. Jochen Zinner, Direktor des DHGS-Institutes für Leistungssport & Trainerbildung, jochen.zinner@my-campus-berlin.com

Der Studiengang ist staatlich anerkannt und wissenschaftlich akkreditiert. Er ist als Bachelor-Studium über sieben Semester (inklusive eines Praxissemesters) angelegt und mit 210 Credit Points ausgewiesen. Er wird im Blended-Learning-Format durchgeführt und ist mit einer staatlichen Anerkennung als Sozialpädagoge/-in (B.A.) verbunden.

Der LSB Berlin und die DHGS und das Institut für Leistungssport und Trainerbildung haben zudem einen Kooperationsvertrag unterzeichnet, der über die Umsetzung des Studiengangs hinaus weitere Aufgabenstellungen zur Digitalisierung im LSB Berlin beinhaltet.

Ein Flyer über die Inhalte des Studiengangs ist dieser Ausgabe von *SPORT IN BERLIN* beigelegt.

Interview mit Sportstaatssekretär Aleksander Dzembritzki

(Fortsetzung von Seite 9)

mit der Schulbau-Offensive wichtig. Wir müssen bis Jahresende wissen, wo der Sport mehr Flächen und mehr Hallen benötigt, sonst können wir den Bedarf nicht berücksichtigen. Bei der Kiezentwicklung sind wir mit anderen Senatsverwaltungen im Gespräch, zum Beispiel mit der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz. Es geht darum, Ausgleichflächen für den Sport zu finden, wenn an bestimmten Stellen aus Umweltschutzgründen keine Sportstätte gebaut werden kann. Der Stadtentwicklungsplan, der

Sport und Bewegung einbezieht, den gibt es leider noch nicht. Die Gesundheitssenatorin, der Bewegung selbstverständlich auch sehr wichtig ist, und unser Haus sind dabei, gemeinsam ein Programm zu erarbeiten.

Mit der Fördervereinbarung „Zukunftssicherung Sport“ erhält auch der Nachwuchs-Leistungssport noch mehr Unterstützung. Warum ist Leistungssportförderung wichtig für die Gesellschaft?

Wir schauen immer alle zuerst auf die Spitze, auf die herausragenden Leistungen. Bei der Leichtathletik-EM war das Olympiastadion an bestimmten Tagen ausverkauft. So ein Event lebt davon, dass auch Lokalmatadore dabei sind. Robert und Christoph Harting sind Berliner Kinder. Spitzensportlerinnen und -sportler

aus vielen Sportarten repräsentieren die Breite des Sports und tragen den Namen der Sportmetropole Berlin in die Welt. Spitzensport ist auch ein Wirtschaftsfaktor. Veranstaltungen locken viele Gäste nach Berlin. Wichtig ist die Nachhaltigkeit dieser Veranstaltungen. Deshalb gab es die Rahmenprogramme „Laufen.Springen.Werfen.Berlin“ für die Leichtathletik-EM und vor einem Jahr „Berlin turnt bunt“ für das Internationale Deutsche Turnfest. Diese Programme sind nicht nur Werbung für die Leichtathletik und das Turnen, sie sind Werbung für den Sport insgesamt. Wir werden weiter Spitzensport fördern und Spitzensportveranstaltungen in die Stadt holen, um für den Sport in der Breite zu werben. *Das Gespräch führte Angela Baufeld*

OFFIZIELLER STANDARD DES DEUTSCHEN SPORTS

Modernisierung

Professionelle Mitgliedsausweise
Innovationen für Vereine
Attraktivitätssteigerung

Finanzielle Entlastung

Gebündelte Einkäufe
Mehreinnahmen
Kostensenkung



Effiziente Verwaltung

Multifunktional
Vereinsübergreifend
Sportartenunabhängig

Incentivierung

Mitgliederbindung
Ehrenamtsförderung
Mehrwertprogramm

WWW.SPORTAUSWEIS.DE/INFO

Vereinsbetreuung:

Familien sportfest wurde zum Besuchermagnet

85.000 Menschen kamen in den Olympiapark Berlin

Das neunte Familiensportfest im Olympiapark Berlin zog so viele Berliner Familien an wie noch nie. 85.000 Besucher/-innen wurden gezählt. „Das ist Rekord“, verkündete Präsident Klaus Böger. Seit 2010 lädt der Landesportbund einmal im Jahr Familien und Gäste zu Spiel, Sport und Bewegung ein. Sportvereine und -verbände beteiligten sich an dem größten Berliner Sportfest mit über 100 Mitmach-Stationen.

Zu den Angeboten gehörten Fun- und Trendsportarten, wie Crossminton als Mix aus Badminton, Tennis und Squash, Quidditch aus der Harry-Potter-Welt und Teqball als Kombi-

nation aus Tischtennis und Fußball. Besuchermagnete waren auch die traditionellen Sportarten, wie Hockey, Bogenschießen und Rudern auf dem Ergometer. Alle Altersgruppen konnten sich austoben: die Kleinsten beim Turnen oder auf der Hüpfburg, die Älteren auf dem BMX-Parcours oder beim American Football.

Auf der LSB-Facebookseite hatten sich viele Interessenten schon Tage vorher zur Sportabzeichen-Abnahme im Schwimmen und in den Leichtathletik-Disziplinen verabredet. Wer alle Bedingungen erfüllte, nahm den Breiten-sport-Orden gleich mit nach Hause.

Alba Berlin und die Hertha-Fußballer waren mit ihren Maskottchen dabei. Auf der Gesundheitsmeile ging es um Koordination, Lungenvolumen- und Kraft-Messungen. Tänzer, Akrobaten, Gymnastinnen und Musiker sorgten für Stimmung auf und vor der Bühne. Zum Schluss wurde das Sieger-Team beim 1. E-Jugend-Cup des Abgeordnetenhauses gekürt: der 1. FC Wilmersdorf.

Nächstes Jahr feiert das Familiensportfest Jubiläum. Am 4. August heißt es zum zehnten Mal: Auf in den Olympiapark! Berlin wird zugleich Gastgeber für mehrere Deutsche Meisterschaften sein.



Mama, Papa, Kind: Für alle war etwas dabei beim Familiensportfest. Fotos: Engler

sport in berlin



Der Golfverband Berlin Brandenburg war dieses Jahr zum ersten Mal dabei.



Die Kleinsten konnten sich auf der Spielwiese austoben.



Beim SCC-Lauf gab Hertha-Maskottchen Herthinho den Startschuss.



Das ISTAF-Kindertraining mit Melanie Bauschke.



Rund 600 Sportabzeichen wurden beim Familiensportfest abgelegt.



LSB-Präsident Klaus Böger hat auch mitgemacht



Seifenblasen-Spaß.

Mädchen – furchtlos unter sich

Vereinsprojekt des Monats: Klettern und Yoga für 8- bis 12-Jährige / Pfeffersport e. V. hat mit Hilfe des LSB-Vereinsentwicklungsprogramms ein neues Angebot geschaffen

Von Petra Lang Mavie hängt in der Wand. Vorsichtig setzt sie ihre Füße von Tritt zu Tritt. „Präzises Treten“ ist die Aufgabe, die ihr die Kletter-Trainerin Klee Michel gestellt hat. Um die 11-Jährige noch stärker zu fordern, hat sie ihr auf jeden Fuß einen Karabinerhaken, die sie „Echse“ nennt, gelegt. „Die dürfen nicht herunterfallen“, erklärt Klee Michel. Während sich Mavie in so genannter Absprunghöhe von links nach rechts über die Kletterwand arbeitet, ist sie nur durch die Hände der Trainerin, die unter ihr steht, gesichert. „Das ist Bouldern, also Klettern ohne Gurt- und Seitsicherung“, erklärt Mavie später.

Die Schülerin schafft ihre horizontale Boulder-Route im Nu. Klee Michel ist zufrieden: „Zur Belohnung hast Du Dir eine Runde Klettern verdient.“ Mavie schlüpft ihn ihren Gurt. Gleich geht es in die Höhe. Bevor sie ihren Aufstieg

an der Kletterwand der Doppelsporthalle in Prenzlauer Berg beginnt, wird zusammen mit der Trainerin penibel jede einzelne Sicherheitsverbindung überprüft. Sicherheit geht vor, das muss in Fleisch und Blut übergehen, weiß Mavie. Auch das Binden von Knoten, zum Beispiel Doppel-Achtern, wird ständig geübt.

Klettern ist kostenintensiv

Mavie gehört schon zu den alten Hasen der zwei Klettergruppen, die ihr Training nun mit Yoga-Übungen zum Aufwärmen sowie Entspannen und Beruhigen verbinden. So lang die Halle der Oberstufenzentren für Bau- und Holztechnik sowie Glastechnik und Design als Notunterkunft für Flüchtlinge genutzt wurde, musste das Training pausieren. Außerdem war es dann auch gar nicht so einfach, eine qualifizierte Klettertrainerin zu finden. In Klee Michel, einer Erlebnispädagogin, hat der Verein eine passende Verstärkung gefunden. Ihre Kletterausbildung hat sie beim Deutschen Alpenverein absolviert. Kurz vor den Sommerferien gelang dem Pfeffersport e.V. der Neustart dieses Sportangebotes für Mädchen. Unterstützt mit Fördergeldern des Landessportbundes ging das Projekt „Klettern und Yoga“ im Juni an den Start. Yvonne Bienas weiß: „Klettern ist eine relativ kostenintensive Sportart.“ Der Verein stelle nicht nur die Kletterschuhe in verschiedenen Größen, sondern auch das andere Inventar wie Gurte und Sicherungsgeräte zur Verfügung. Yvonne Bienas ist hauptberuflich für den Verein tätig und kümmert sich neben dem Mädchenprojekt auch um die Koordination von Schul-AGs. Und wie kam es zu dieser ungewöhnlichen Kombination von Klettern und Yoga? „Das war eine spontane Idee während einer Teamsitzung“, erklärt sie. Auch Klee findet die Kombination der beiden Sportarten gut. „Mit Yogaübungen, die sich die Mädchen selbst aussuchen, werden die Muskeln vorm Klettern erwärmt. Und auch nach dem aufregenden Klettern helfen sie, die Muskeln wieder zu entspannen“, erklärt die Trainerin.

Pfeffersport schreibt Inklusion groß

Auch wenn der Verein Pfeffersport an diesem Standort erst seit Juni wieder richtig ak-

tiv ist, gibt es beim Klettern schon Wartelisten.

„Die werden wir, wenn wir unser Trainerinnen-Team erweitert haben, abarbei-

ten. Natürlich werden dann auch neue Gruppen gebildet und das Angebot unseres Vereins wird größer“, sagt Yvonne Bienas. Der Verein lege großen Wert auf Inklusion im Kinder- und Jugendbereich. „Wir haben den An-

Pfeffersport e.V.

„Vielfalt in Bewegung“ ist seit 25 Jahren das Motto und mittlerweile ist Pfeffersport e.V. Berlins größter Kinder- und Inklusionssportverein. Mehr als 160 Übungsleiter und Übungsleiterinnen trainieren über 4.600 Mitglieder an über 50 Standorten in Prenzlauer Berg, Pankow und Kreuzberg. Der Verein engagiert sich für Inklusion im und durch Sport. Der Fokus liegt auf Menschen, die weniger Zugang zu sportlichen Aktivitäten haben – behinderte Menschen, Migranten, Mädchen oder Geflüchtete. www.pfeffersport.de

Vereinsentwicklungsprogramm

Das Vereinsentwicklungsprogramm dient dem Breitensport und der Entwicklung neuer Sportarten. Vereine können mithilfe des Vereinsentwicklungsprogramms eine Förderung erhalten.

Information: www.lsb-berlin.de/service/vereinsentwicklung/sportfoerderung

spruch, dass jedes Kind und jeder Jugendliche – egal, ob mit oder ohne Handicap – die Möglichkeit hat, Sport zu machen“, erklärt sie. Klettern und Yoga ist ein spezielles Mädchen-sportangebot. „Wenn Mädchen von Jungs getrennt trainieren, zeigen sie eher, was sie können. Die Mädchen entwickeln einen stärkeren Teamgedanken und trauen sich mehr“, erklärt die Trainerin Klee Michel während sie Mavie, die jetzt unter dem Hallendach angekommen ist, per Seil sichert. „Zu“ ruft Mavie herunter. Klee Michel bringt das Sicherungsseil auf Spannung, so dass sich Mavie in den Gurt setzen kann. Dann gibt die 11-Jährige das Kommando „ab“ und sie wird vorsichtig im Seil hängend abgelassen. Das war anstrengend. Zur Entspannung sind jetzt ein paar Yogaübungen genau das Richtige.



Kletter-Trainerin Klee Michel: Die Kombination von Klettern und Yoga passt. Foto: Lang

Mietomnibusse • Touristik • Fahrschulen • Eventservice
Werkstätten • Linienverkehr • Personaldienstleistung

Partner des Sports

Unsere Busse fahren nicht nur

die  Füchse,  ALBA und die  Eisbären,

wir unterstützen auch den Breitensport
mit vielfältigen

Engagements beim
Landessportbund Berlin.

Partner des LSB



**Offizieller Beförderer des ISTAF seit 2010
und des Hallen ISTAF 2014**

Omnibusvermietung und Shuttleverkehr inkl. Fahrer

Egal ob ein- oder mehrtägige Ausflüge, eine Stadtrundfahrt, als Partybus, als VIP-Bus, für einen Transfer zwischen Flughafen, Bahnhof und Hotel oder zu Kongressen, Messen und Events.

Tel.: 030 / 311 611 110
www.dhg-berlin.com

 **Dr. HERRMANN** GRUPPE

Die Botschaft: Es lohnt sich

Meine Erfahrungen mit der DOG- Schulaktion „Mein Olympia“

Heike Drechsler (53), ehemalige Spitzenweitspringerin und Sprinterin (Bestleistung 7,48 Meter im Weitsprung, Goldmedaille in Barcelona 1992 und Sydney 2000), berichtet von ihrer Teilnahme an der neuen Aktion „Mein Olympia“ der Deutschen Olympischen Gesellschaft Berlin, die an einem Dutzend Berliner Schulen gestartet ist und fortgesetzt wird.

Bei dieser Frage muss ich dann doch ein wenig schmunzeln. „Ist das nicht unangenehm“, erkundigt sich eine Schülerin, „wenn man beim Weitsprung immer Sand im Schuh hat?“ Es gibt wahrlich schlimmere Unannehmlichkeiten. In der großen Runde, zu der wir uns in der Aula zusammengesetzt haben,

im Schuh ist. Oder die Frage, wie das ist, im Wettkampf gegen eine persönliche Freundin anzutreten. Und überhaupt: die eigene Nervosität in den Griff zu bekommen. Oder schlicht, beim Anlauf das Brett zu treffen. Zunächst berichten Bente und ich über unsere Erlebnisse und Emotionen während bzw. auf dem Weg zu den Spielen. Danach können die Schülerinnen und Schüler es kaum erwarten, ihre eigenen Fragen zu stellen. Viele sind sportlich aktiv - entsprechend lebhaft ist die Diskussion darüber, wie es gelingen kann, schulische Leistung mit dem Sport in Einklang zu bringen.

Welche Trainingsinhalte haben sich im Vergleich zu meiner Zeit verändert? Wie kann man seine Schnelligkeit verbessern? Was war unsere Motivation, jeden Tag hart zu trainieren? Wie war das Sport-System in der DDR im Vergleich zu heute? Wie schaffe ich es, aus Niederlagen und Verletzungen immer wieder neue Kraft zu schöpfen?

Es ist dann alles sehr konkret, auch sehr persönlich. Genau das war ja die Idee der Schulaktion „Mein Olympia“: nicht abstrakt über den Spitzensport reden, sondern anhand der eigenen Erlebnisse. Eine Idee, die ankommt. Das war auch schon einen Tag vorher so, an

der Gerhart-Hauptmann-Schule. Die Schülergruppe war auch dort bestens vorbereitet. Die Zeit reichte wieder mal kaum aus, um alle Themen zu besprechen und alle Fragen zu beantworten.

Am Ende wird's dann immer besonders emotional. Eine meiner olympischen Goldmedaillen macht die Runde, die Kinder halten sie wie einen großen Schatz in der Hand, machen Handyfotos und würden am allerliebsten gleich damit über den Sportplatz laufen. Die Botschaft, dass Leistung Spaß macht und es sich lohnt, für eine Olympiateilnahme zu kämpfen, ist bei allen angekommen.

Heike Drechsler

Informationen: kontakt@meinolympia.info



Dilek Kolat (li.), Senatorin für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung, besuchte mit LSB-Präsident Klaus Böger und Vizepräsidentin Claudia Zinke den Sportaktivplatz im Park am Buschkrug in Neukölln. In Berlin entstanden in den vergangenen Jahren zahlreiche Bewegungs- und Fitnessparcours, die öffentlich zugänglich sind. Eine Übersicht gibt es auf lsb-berlin.de/service/berliner-aktivplaetze

Foto: LSB



Heike Drechsler (4.v.r.) und Bente Kraus-Pflug (3.v.l.) im Evangelischen Gymnasium in Frohnau

huscht auch den meisten anderen ein kleines Lächeln über das Gesicht.

Aber so ist das, wenn Generationen aufeinander treffen. An diesem Morgen in der lichtdurchfluteten Aula sind das die Schülerinnen und Schüler der Evangelischen Schule Frohnau, ein Vertreter der Deutschen Olympischen Gesellschaft – und neben mir noch die Eisschnellläuferin Bente Kraus-Pflug, die 2014 an den Olympischen Spielen in Sotschi teilgenommen hat. Die Fragen an uns: kunterbunt, so wie die Schülergruppe.

Genau darum geht es: das Gespräch suchen. Über Erfahrungen mit Olympia, über die Werte des Sports, über persönliche Eindrücke und Lehren. Selbst wenn es der Sand



Das Berliner Olympiastadion erstrahlte am Abend des 20. Juli in Rot, der Farbe von Special Olympics International. SOI hatte die Aktion „Light up for Inclusion“ zur Feier von „50 Jahre Special Olympics“ initiiert. Weltweit waren mehr als 220 Sehenswürdigkeiten angestrahlt, u. a. die Niagarafälle, das Opernhaus in Sydney und der Water Cube in Peking. Das Bid Book der deutschen Bewerbung um die Special Olympics Weltspiele 2023 war am 19. Juli in Chicago übergeben worden. Special Olympics sind die Weltspiele für Menschen mit geistiger Behinderung.

Foto: camera4

aktuelle nachrichten

aus dem kinder- und jugendsport
september/oktober 2018

Sportlicher Ferienspaß für Kinder

„Mein bewegter Sommer“ entlastet berufstätige Eltern

Kanufahren, skaten oder ins Museum gehen: 270 Kinder im Grundschulalter nahmen in den Sommerferien an dem Ferienprogramm „Mein bewegter Sommer in Berlin“ teil. Die Sportjugend Berlin hatte das Programm vor zwei Jahren ins Leben gerufen. Es wird von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie finanziert.

Die Kinder wurden zwei Wochen täglich acht Stunden von qualifizierten Trainern/-innen und Mitarbeitern/-innen verschiedener Sportvereine und Jugendeinrichtungen betreut. Auf dem Programm standen sportliche und kreative Aktivitäten, aber auch Kino- und Museumsbesuche. Gesundes Mittagessen, Snacks und Getränke gab es dazu.

Mit dabei war zum Beispiel der Allgemeine Turn-Verein zu Berlin 1861 (ATV). Trainer Johannes Isenberg kümmerte sich um 19 Kinder. Die 14 Jungen und fünf Mädchen waren zwischen sechs und elf Jahren alt. Sie hatten Kung Fu-Training, malten und bastelten. Außerdem bekamen sie täglich vegetarisches Essen – selbstgekocht im eigenen Haus. Isenberg: „Das ist eine ganz tolle Sache für unseren Verein. Ich könnte mir keine bessere Werbung vorstellen. Einige Kinder sind bisher keine Vereinsmitglieder – viele wollen nun aber

beitreten. Das habe ich ihnen nicht in den Mund gelegt.“

Alexandra Wirobski, Mama der sechsjährigen Lena, ist begeistert: „Meiner Tochter hat es riesigen Spaß gemacht. Und für mich war das Ganztagsprogramm total praktisch. Ich bin alleinerziehend und musste arbeiten. Abends wollte Lena dann noch weiter mit mir Kung Fu üben, weil sie nicht genug kriegen konnte. Sie ist schon in einer Ballett-Gruppe. Nun möchte Lena aber gern weiter Kung Fu machen – weil die Trainer so lieb sind.“

„Mein bewegter Sommer in Berlin“ entlastet berufstätige Eltern. Zugleich ist das Angebot für Kinder aus einkommensschwachen Familien geeignet. Wer einen berlinpass hat, zahlt für zwei Wochen Ferienspaß mit Betreu-

ung und Verpflegung statt 70 nur 35 Euro.

Auch Sandra Scheeres, Senatorin für Bildung, Jugend und Familie, besuchte das Angebot beim ATV Berlin: „Aus einem Pilotprojekt hat sich ein attraktives Ferienprogramm für Grundschul Kinder entwickelt. Ich danke der Sportjugend und den teilnehmenden Vereinen für ihr Engagement. Sie haben sich abwechslungsreiche Angebote einfallen lassen.“

Sportjugend-Vorsitzender Steffen Sambill ergänzt: „Mein bewegter Sommer zeigt: Ferien in Berlin können erlebnisreich sein und müssen den Geldbeutel der Eltern nicht stark belasten. Die Kinder erleben bekannte und neue Sportarten, lernen ihre Stadt und das Umland kennen. Und die Vereine freuen sich, ihre Angebote präsentieren zu können.“



Die Kinder am vegetarischen Buffet.



Zwischen den Sportstunden wurde gebastelt.



Auch Krebsgang wurde geübt. Fotos: Max Weise



Lena (r.) hat viele neue Freunde gefunden.



Sandra Scheeres sprach mit den Kindern.

45. Deutsch-Japanischer Simultanaustausch

Sechs japanische Jugendliche bei Gastfamilien in Berlin

Die deutsch-japanische-Jugendbegegnung hat in diesem Jahr rund 90 Jugendlichen aus Japan die Möglichkeit geboten, das Partnerland zu besuchen und dort Menschen und Kultur kennen zu lernen. Durch das 18-tägige Programm mit Aufenthalt in Gastfamilien bekamen die Jugendlichen einen Eindruck von der deutschen Kultur und erlebten Alltag und Familienleben hautnah.

Der Sport spielte bei diesem Austausch eine besondere Rolle, da er als gemeinsame Sprache verbindet – er war daher ein zentraler Baustein der Programmgestaltung.

Nachdem die deutsche Delegation bereits nach Japan gestartet war, trafen am 2. August auch unsere japanischen Gäste in Berlin ein. Nach dem traditionellen Zentralprogramm in Frankfurt mit allen 90 Teilnehmenden reisten sechs japanische Gäste weiter nach Spandau und lernten im SC-Siemensstadt bei einem gemeinsamen Abendessen ihre Gastfamilien kennen. Der SC-Siemensstadt bot den Jugendlichen und deren Gastgeschwistern ein kulturelles und sportliches Programm. Darin setzten sie sich in diesem Jahr vor allem mit dem Thema „Inklusion und Teilhabe“ auseinander. Deswegen standen unter anderem ein Besuch in einer Behindertenwerkstatt mit anschließendem Tischtennisturnier sowie ein Informationsnachmittag mit der Inklusionsbeauftragten des LSB, Katharina Krüger, auf dem Programm.

Nachdem die jungen Menschen den zweiten Teil ihres Aufenthaltes in Brandenburg beim Kreissportbund Ostprignitz-Ruppin erleben durften, trafen sie zur abschließenden Sayonara-Party ein, die das Veranstaltungsteam der Sportjugend Berlin im Haus des Sports organisiert hatte. Damit fand der 45. Austausch am 15. August ein gelungenes Ende. Die Gastgeber verabschiedeten sich am Abend von den Gästen, die am folgenden Morgen nach Frankfurt reisten, um die lange Reise in die Heimat anzutreten.



Sayonara-Party im Haus des Sports.



Floorball beim SC-Siemensstadt. Fotos: SJB

Familienbildungsfahrten nach Ahlbeck

Berliner Familien verbrachten sommerliche Tage am Ostseestrand

Vom 13. bis zum 21. Juli konnten die ersten drei Gruppen der Familienbildungsfahrten der Sportjugend Berlin jeweils drei erlebnisreiche, sportliche, erholsame und vor allem sommerliche Tage im Jugendferienpark in Ahlbeck verbringen.

Familien aus Friedrichshain, Spandau/Staaken und Reinickendorf konnten sich bei schönstem Sommerwetter am Strand und in der Umgebung sportlich betätigen, erholen und eine gemeinsame Zeit abseits des Alltages in Berlin verbringen. Neben Lagerfeuer

und Spielen am Strand standen auch Sport wie Volleyball, Fußball, motorische Herausforderungen auf dem Aktivspielplatz oder dem Trampolin auf dem Programmplan.

In den kommenden Monaten werden noch vier weitere Familiengruppen aus Kreuzberg, Neukölln, Schöneberg und Pankow die Natur am Ostseestrand genießen können und sicher ebenfalls viele schöne Eindrücke zurück nach Berlin mitbringen.



Erholung am Ostseestrand. Foto: SJB

Kin-Ball spielen!

Neue Sportart fördert Teamarbeit, Kooperation und Fair Play

Auf der Suche nach neuen Angeboten stieß das Freizeitsport-Team der Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit (GSJ) gGmbH auf das bislang noch relativ unbekannte Mannschaftssportspiel Kin-Ball.

Neugierig macht der überdimensionale Spielball, der trotz seiner Größe ziemlich leicht ist. Drei Teams spielen gegeneinander. Ein Blick in die Regeln verrät, dass Kin-Ball das Potenzial hat, Teamarbeit, Kooperation und Fair Play besonders zu fördern.

Beim Workshop am 16. April zum Thema Kin-Ball und kooperative Spielideen, durch den Timo Klemm vom Deutschen KIN-BALL® Verband führte, testeten das Freizeitsport-Team und (sport-)pädagogische Fachkräfte aus dem GSJ-Netzwerk die neue Sportart. Danach waren sich alle einig: Das Spiel

mit dem riesigen Ball macht nicht nur Spaß, sondern fördert auch Fairness, den Teamgedanken sowie die Kommunikations- und Kooperationsbereitschaft. Nur wer zusammenarbeitet, ist am Ende auch erfolgreich!

Wer neugierig geworden ist und Kin-Ball ausprobieren möchte, dem steht das Freizeitsport-Team zur Seite. Als sportlich-soziales Training für Schulklassen oder als Teambuilding-Maßnahme für Trainingsgruppen – das mobile Team gestaltet individuelle Programme für Vereine, Verbände, Schulen und freie Träger der Jugendhilfe.



Seminare und Lehrgänge der Bildungsstätte der Sportjugend

Berlin 2018

Fortbildungen finden Sie unter www.sportjugend-berlin.de oder mit dem QR Code.



F-22 Wege zum Hip Hop – Tanzchoreografien für den Einsatz im Kinder- und Jugendbereich

Referentin: Marnie Mayer-Lippok

Teilnahmebeitrag: 25 Euro

Zielgruppe: Pädagogische Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen, Grund- und Oberschulen sowie der offenen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Termin: 8.9.2018, 10 Uhr bis 17 Uhr

F-28 Vielfältige Bewegungserfahrungen spielerisch erwerben – Angebote für Kinder von 4 bis 10 Jahren

Referentin: Svea Schultz

Teilnahmebeitrag: 25 Euro

Zielgruppe: Pädagogische Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen, Kitas und Grundschulen sowie der offenen Arbeit mit Kindern

Termin: 13.10.2018, 10 Uhr bis 17 Uhr

F-29 Sprache spielend in Bewegung fördern in der Kita

Referent/-in: Katharina van Riel, Ronald Friedemann

Teilnahmebeitrag: 50 Euro

Zielgruppe: Pädagogische Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen, Kitas und Grundschulen sowie der offenen Arbeit mit Kindern

Termin: 15./16.10.2018, je 9 Uhr bis 16 Uhr
F-30 Inklusion von Anfang an – Perspektiven eröffnen durch Bewegung

Referentin: Ina Tetzner

Teilnahmebeitrag: 25 Euro

Zielgruppe: Pädagogische Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen, Kitas und Grundschulen sowie der offenen Arbeit mit Kindern

Termin: 9.11.2018, 9 Uhr bis 16 Uhr

F-31 Kämpfen mit Fairness und Regeln

Referent: Mesut Göre

Teilnahmebeitrag: 25 Euro

Zielgruppe: Pädagogische Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen, aus Kindergärten, Grund- und Oberschulen sowie der offenen Arbeit mit Kindern bzw. Jugendlichen

Termin: 10.11.2018, 9 Uhr bis 16 Uhr

F-33 Kreis- und Fingerspiele, Lieder und Tänze für die Kleinen

Referentin: Ina Tetzner

Teilnahmebeitrag: 50 Euro

Zielgruppe: Übungsleiter/-innen, Jugendleiter/-innen, Pädagogische Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen, Grund- und Oberschulen sowie

Kurz notiert:

Nachtreffen Ferien camps

Am Samstag, dem 22. September 2018 findet von 15 bis 18 Uhr das alljährliche Nachtreffen der Ferien camps der Sportjugend Berlin auf der Terrasse des Haus des Sports (Jesse-Owens-Allee) statt. An dem Tag gilt es, Freunde wiederzutreffen und Erinnerungen auszutauschen. Natürlich sind auch die Eltern eingeladen, um sich über die Reisen der Sportjugend Berlin zu informieren und die Teams kennenzulernen, die ihren Kindern unvergessliche Ferientage bereitet haben.

An diesem Tag kann sich jeder auch über die geplanten Sportjugendreisen für das Jahr 2019 informieren.

aus der offenen Jugendarbeit

Termin: 16./23.11.2018, je 9 Uhr bis 16 Uhr

A-06 Aufbaulehrgang DOSB Lizenz ÜL-C im Breitensport (sportartübergreifend) für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche

Teilnahmebeitrag: 190 Euro

Termine: 6./7.10., 13./14.10., 10./11.11., 17./18.11. und 1.12.2018, je 9 Uhr bis 17 Uhr (Planänderungen sind möglich!)

www.sportjugend-berlin.de – Bildungsstätte – Ausbildung – A-06

Nur noch einige Plätze vorhanden!

Seminarinformationen/Anmeldungen:

www.sportjugend-berlin.de, siehe Bildungsstätte

Rückfragen:

Bildungsstätte der Sportjugend, Hanns-Braun-Str., Haus 27, 14053 Berlin

Tel.: 030/30 00 71 43



Bewegung tut Familien gut

Wohnortnahe Sportangebote sind wichtig / Berliner Beirat für Familienfragen befragte Familien

45 Prozent der Familien bewegen sich täglich, für jede dritte Familie spielt körperliche Aktivität in der Freizeit dagegen keine Rolle. Das ergab eine aktuelle Studie der AOK, die auch bestätigt, dass sich Sport und Bewegung auf das körperliche Wohlbefinden und die Gesundheit auswirken.

Die Studie zeigt auf, dass die kommunale Infrastruktur Auswirkungen auf die Bewegungsfreudigkeit von Familien hat. Demnach bewegen sich Kinder in einem Wohnumfeld mit vielen Sport- und Bewegungsmöglichkeiten im Schnitt an 3,8 Tagen in der Woche und damit 27 % mehr als Kinder, die keine guten Bedingungen vorfinden. Bei dem knappen Zeitbudget, das Familien zwischen Beruf, Schule, Kita, Freizeit und Miteinander haben,

spielen die Wegezeiten eine große Rolle. Umso wichtiger ist ein gutes Sport- und Bewegungsangebot in den Wohnkiezen.

Der Berliner Beirat für Familienfragen, der den Senat bei Familienthemen berät und regelmäßig einen Bericht zur Lage der Familien in Berlin verfasst, will dazu die Bedürfnisse und Meinungen der Berliner Familien wissen. Er machte auf dem Familiensportfest eine Umfrage zu den sportlichen Angeboten in den Kiezen, die in Kürze veröffentlicht wird.

Der Beirat betreibt auch das Berliner Familienportal www.berlin.de/familie. Hier können Familien noch bis zum 30. September 2018 darüber abstimmen, ob sie mit den Sportangeboten in Ihrem Kiez zufrieden sind. www.familienbeirat-berlin.de



Die neue LSB-Broschüre und das Plakat für Analphabeten mit Fluchthintergrund gibt es kostenfrei: SHampe@lsb-berlin.de oder FMOeller@lsb-berlin.de

Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark LSB lehnt Umbenennung ab

Der Bezirk Pankow hat den Senat zur Umbenennung des Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportparks aufgefordert. Zur Begründung wird aufgeführt, dass Jahn bekennender Antisemit war und seine Person inzwischen allgemein kritisch beurteilt wird. Das LSB-Präsidium lehnt die Umbenennung ab. Die Vorwürfe seien nicht zutreffend und von zahlreichen wissenschaftlichen und historischen Expertisen über die Biographie und Lebensleistung Jahns eindeutig widerlegt. Auch der Vorwurf des Antisemitismus sei nicht haltbar. Zur Überprüfung wird auf das Forum für Sportgeschichte in Berlin verwiesen.



Ehrenamt

Initiative zur Steuer-Entlastung

Nach der Sommerpause könnte es spannend für Sportvereine und ihre ehrenamtlich Engagierten werden: Die Landesregierung Nordrhein-Westfalen hat im Bundesrat unter dem Titel „Steuerliche Vereinfachungen und Entlastungen für die Mitte der Gesellschaft“ einen Antrag eingebracht (Drucksache 309/18), in dem u. a. gefordert wird, die steuerfreie Übungsleiterpauschale gemäß § 3 Nr. 26 EStG von derzeit 2.400 auf 3.000 Euro anzuheben. Ebenfalls erhöht werden soll die Ehrenamtspauschale (von zurzeit 720,- auf 840,- Euro) gemäß § 3 Nr. 26a EStG. Zudem wird beantragt, die Einnahmefreigrenze für gemeinnützige Vereine (§ 64 Abs. 3 der Abgabenordnung) von 35.000 auf 40.000 Euro zu erhöhen. In der letzten Sitzung vor der Sommerpause hat der Bundesrat den Antrag zur weiteren Diskussion an die zuständigen Ausschüsse verwiesen. Sollte es zur Gesetzesänderung kommen, wird der Landessportbund darüber informieren.

Monika Heukäufer

Bezirkssportbünde

Verwaltungstellen eingerichtet

Bezirkssportbünde, deren Bedeutung in der wachsenden Stadt auf lokaler Ebene zunimmt, erhalten je eine halbe Verwaltungsstelle zur Unterstützung. Dafür stellt der LSB Mittel aus der Fördervereinbarung „Zukunftssicherung Sport“ in Höhe von 230.000 Euro bereit.

Anzeige



STEFAN DIETERICH
Rechtsanwalt Steuerberater
Wirtschaftsprüfer

Vereins- und Verbandsberatung

- ◆ Anerkennung und Sicherung der Gemeinnützigkeit
- ◆ Kontrolle der persönlichen Haftungsrisiken
- ◆ Ausschöpfung steuerlich begünstigter Handlungsmöglichkeiten
- ◆ Finanz- und Lohnbuchhaltung sowie Jahresabschlüsse
- ◆ Satzungs- und Vertragsgestaltung

Karl-Marx-Allee 90 A 10243 Berlin-Friedrichshain
Telefon: (030) 29 34 19-0 Telefax: (030) 29 34 19-22
mail@dieterich.com www.dieterich.com

KOSTENLOSES ERWEITERTES Blutlabor
im Wert von **20,- EUR** im Rahmen einer sportmedizinischen Untersuchung*

Lizenziertes
Untersuchungszentrum



Höher, schneller, gesünder!

Die Anlaufstelle für alle Sportbegeisterten vom Einsteiger bis hin zum Profi

Das Zentrum für Sportmedizin betreut mit seinen Angeboten seit 2003 Athleten jeden Alters und Leistungsniveaus unterschiedlichster Sportarten.

Als **DOSB lizenziertes Untersuchungszentrum** in Berlin stellen wir für jeden Sportler – vom (Wieder-)Einsteiger bis zum Profi – individuelle Check- und Beratungspakete zusammen, die die persönlichen Ziele, Wünsche und Voraussetzungen berücksichtigen.

Das **breite Angebotsspektrum** umfasst neben internistischen und orthopädischen Untersuchungen sowie Kraft- und Beweglichkeitstests auch eine Atemgasanalyse und Laktatdiagnostik. Anschließend folgt eine **ausführliche, ärztliche Beratung** mit klaren Handlungsempfehlungen, die durch einen schriftlichen Bericht ergänzt wird.

Viele Krankenkassen übernehmen die Kosten für eine sportmedizinische Untersuchung teilweise oder komplett. Fragen Sie Ihre Krankenkasse!

TIPP

Kombinieren Sie unsere Angebote individuell für Ihre Bedürfnisse:

- **Internistisch/kardiologische Sportmedizin**
- **Leistungsdiagnostik** (u. a. Lauf-Checks)
- **Lauf- und Bewegungsanalyse**
- **Marathonvorbereitung**
- **Ultraschall-Untersuchungen**
- **Blutlabor**
- **Stress-Check**
- **Feldtests für Vereine**
- **Sportorthopädie**
- **Trainingsberatung**
- **Ernährungsberatung**
- **Ausdauer-, Kraft-, und Ausgleichstraining im Sport-Gesundheitspark**

Einige Berliner Unternehmen haben unsere sportmedizinischen Checks bereits in ihr **Betriebliches Gesundheitsmanagement** integriert. Darüber hinaus bieten wir Vorträge, Workshops und Gesundheitssportangebote für Mitarbeiter und Führungskräfte an – in unseren neuen Räumlichkeiten oder in Ihrem Betrieb. Auch hierzu beraten wir Sie gerne!

SYMPOSIUM 2018

Gesund bewegen – von jung bis alt!

Save the Date!

Sa 08.12.2018 | 9–13 Uhr

Im Zuge der Veranstaltungsreihe „Sport trifft Medizin“ des Sport-Gesundheitspark Berlin e.V. richtet sich das Symposium an Sportwissenschaftler, Übungsleiter, Ärzte, Therapeuten und angrenzende Berufsgruppen. Auch Sportler und sonstige Interessierte sind herzlich willkommen. Die Zertifizierungen als Fortbildungsveranstaltung sind beantragt.

Weitere Informationen finden Sie sukzessive auf unserer Website im Bereich „Akademie“.

www.zentrum-sportmedizin.de

Zentrum für Sportmedizin

Charlottenburg (im Olympiapark)
Hanns-Braun-Straße 1 · 14053 Berlin
Telefon 030 · 81 81 20

Das Bauvorhaben im Olympiapark wurde realisiert aus Mitteln der **LOTTO STIFTUNG BERLIN**

Hohenschönhausen (im Sportforum)
Fritz-Lesch-Straße 29 · 13053 Berlin
Telefon 030 · 72 626 720

30

Zentrum für Sportmedizin



Sport-Gesundheitspark

Gesund bewegen.

* Nur ein Gutschein pro Person einlösbar, kann nicht mit anderen Nachlässen oder Aktionen kombiniert werden, keine Barauszahlung.

„Auf den Punkt Leistung erbringen“

**Schul- und Leistungssportzentrum Berlin feiert 50. Geburtstag
Leiterin Gudrun Götze: Sportler sollen ausreichend Zeit für Sport haben**

„Die erfolgreichste und größte Eliteschule des Sports in Deutschland wird 50“ - stand auf der Einladung zur Geburtstagsfeier. Warum „erfolgreichste“, warum „größte“? Wir sind mit 1.200 Schülern die größte Eliteschule des Sports in Deutschland. Unsere Schülerinnen und Schüler haben bei Olympischen Spielen bisher die meisten Medaillen gewonnen. Von 1968 bis 2016 sind es insgesamt 51 Goldmedaillen, 73 Silbermedaillen und 57 Bronzemedaillen. An dieser Erfolgsbilanz haben natürlich die Vorgänger dieser Schule ihren Anteil.

Welche Schulen waren das?

Die Kinder- und Jugendsportschulen „Werner Seelenbinder“, „Heinrich Rau“ und „Ernst Gru-

wonnen hat. Sie war aber dennoch sehr erfolgreich.

Warum ist diese Schule so erfolgreich?

Wir arbeiten mit dem Land Berlin und unseren Partnern – Landessportbund und Olympiastützpunkt Berlin – sehr gut zusammen. Wir planen den Unterricht um die Trainingseinheiten der Schüler herum. Wenn ein Sportler besonders erfolgreich ist, gibt es weitere Fördermöglichkeiten, zum Beispiel eine Schulzeit-Streckung – wie die Verlängerung der Klassen 9 und 10 auf drei Jahre. Die Abiturienten absolvieren die gymnasiale Oberstufe in drei statt in zwei Jahren, so dass Zeit zum Trainieren da ist.

Warum ist diese Förderung des Leistungssport wichtig für die Gesellschaft?

Der Sport hat eine ganz wichtige gesellschaftliche Funktion. Der Sport bringt Menschen zu einander – egal welchen Alters, welcher ethnischen Zugehörigkeit oder welcher sozialen Schicht man angehört. Die sportlichen Erfolge unserer Leistungssportler machen etwas mit den Menschen im Land, lassen sie stolz sein auf das, was erreicht wurde. Wir sehen die Begeisterung bei der Fußballweltmeisterschaft, bei den Olympischen Spielen. Die Menschen fiebern mit. Sie wollen, dass ihr Land erfolgreich ist. Leistungssportler können eine nationale Identität möglich machen. Das ist wichtig und verbindet die Menschen.

Was unterscheidet die Schüler der Eliteschüler des Sports von anderen Schülern?

Der Sport macht ganz viel mit ihnen. Sie müssen lernen, sich zu organisieren. Sie können sich im Wettkampf auf den Punkt fokussieren, um eine Leistung zu erbringen. Genau das brauchen sie später auch in ihrem beruflichen Leben. Leistungen abrufen können, wenn sie benötigt werden. Dadurch sind Leistungssportler auch Vorbilder in der Gesellschaft.

Inwiefern beschäftigen sich die Schüler mit dem Anti-Doping-Thema?

Gemeinsam mit dem LSB veranstalten wir jedes Jahr mit den achten Klassen eine Informationsveranstaltung. Am selben Tag findet abends eine weitere Informationsveranstaltung mit den Eltern statt, wo ihnen erklärt wird, wie eine Doping-Kontrolle abläuft, war-

um das wichtig ist, was beachtet werden muss, um nicht in etwas hineinzugeraten, was man nicht will.

Eine Veranstaltung reicht nicht?

Nein. Aber die Schüler werden bei dieser Veranstaltung an das Thema herangeführt. Sie werden immer wieder mit dem Thema konfrontiert, zum Beispiel wenn die NADA zu unangemeldeten Doping-Kontrollen an die Schule kommt. Die Schüler werden dann aus der Klausur oder aus dem Unterricht geholt. Das ist nicht unüblich. Darauf bereiten wir die Schüler vor.

Wie lange sind Sie schon an der Schule?

Ich habe 1987 an der Schule als Lehrerin für Englisch und Deutsch angefangen. Seit 2016 bin ich Schulleiterin.

Was ist Ihre Lieblingsportart?

Das möchte ich nicht sagen. Ich finde den Mix unserer Sportarten toll. Mir sind die Wintersportarten genauso lieb wie die Sommersportarten. Es gibt Sportarten, die erzieherisch eine besondere Herausforderung sind. Aber solche Probleme können sich im Mix mit anderen Sportarten auflösen. In den Kampfsportarten sind die Jungen in der Pubertät anders unterwegs als die ganz lieben Eiskunstlaufmädchen. Beide ergänzen sich aber gut.

Worauf sind Sie besonders stolz?

Das vergangene Schuljahr habe ich mit viel Zufriedenheit beendet. Wir haben ein schulinternes Curriculum aufgestellt, was die Besonderheiten der leistungssportlichen Ausbildung berücksichtigt. Die Unterrichtsplanungen sollen noch effektiver sein, damit das Lernen vor Ort stattfinden kann. Damit können wir unseren Sportlern helfen, damit sie ausreichend Zeit für ihren Sport und auch den Kopf frei haben, wenn sie sportliche Höchstleistungen erzielen sollen. Wir haben unsere Schule weiter verschönert, eine zweite Mensa eingerichtet. Es gibt einen Oberstufenraum und für die Lehrer einen Rückzugsort. Wir haben Entspannungstraining etabliert. Es gibt Angebote in der gesunden Ernährung, einen Kocholymp. Einmal in der Woche können Schüler in der Mittagspause selbst kochen. Wir haben eine Kunstgalerie eröffnet. Das SLZB beginnt im neuen Schuljahr 2018/19 parallel zur gymnasialen Oberstufe einen vollzeitschulischen Berufsausbildungsgang „Sport- und Fitnesskaufmann/-frau“, um die duale Karriere aller Sportler und Sportlerinnen zu ermöglichen. *Interview: Angela Baufeld*



Gudrun Götze mit dem Para-Schwimmer Malte Braunschweig und den Maskottchen von Hertha und den Eisbären

be“. Die beiden erstgenannten Schulen fusionierten nach 1990 zur sportbetonten Werner-Seelenbinder-Gesamtschule. Aus der dritten Schule ging das Coubertin-Gymnasium hervor. Beide Schulen fusionierten 2007 zum Schul- und Leistungssportzentrum.

Wer sind die erfolgreichsten Sportler, die diese Schule besucht haben?

Die Olympiasieger Robert und Christoph Harting. Außerdem Bogenschützin Lisa Unruh. Sie gewann Silber 2016 in Rio. Die Handballer Fabian Wiede und Paul Drux holten Olympia-Bronze. Ebenso Wasserspringer Patrick Hausding. Auch Franziska van Almsick war mal an unserer Schule. Sie hat zwar nie eine Goldmedaille bei Olympischen Spielen ge-

SCHNAPPE SICH IHN DIR!

LIMITIERTE STÜCKZAHL



Dein Ford Kuga „4x2“, 1.5 | EcoBoost, 110 kW (150 PS).

Ab einer monatlichen Komplettrate von:

299,-€*

*inkl. Ganzjahresreifen, Kfz-Versicherung, Kfz-Steuer,
Überführungs- und Zulassungskosten und 19% MwSt.

Anzahlung und Schlussrate fallen nicht an. 20.000 km oder 30.000 Jahresfreilaufleistung (5.000 Mehrkilometer gegen Aufpreis möglich). Stand: 01.08.2018. Angebot gilt vorbehaltlich etwaiger Änderungen und Irrtümer. Gelieferte Fahrzeuge können von der Abbildung abweichen. Auslieferung über Berlin oder Leipzig. Begrenzte Stückzahl.



INFOS & BERATUNG:

ASS Athletic Sport Sponsoring

☎ 0234 95128-40 @ www.ichbindeinauto.de

Grünes Band für Rot-Weiß

Tennis-Traditionsclub bewarb sich erstmals um den Nachwuchspreis

Von Klaus Weise Der 1897 gegründete LTTC Rot-Weiß am Hundekehlesee im Grunewald kann in seiner über 120-jährigen Geschichte mit großen Namen protzen. Gottfried von Cramm, Cilly Aussem oder Henner Henkel gehören zu den Pionieren, später sorgten Hans-Jürgen Pohmann, Harald Elschenbroich, Boris Becker für Glanz. Und immer stärker waren auch die Damen mit Steffi Graf (seit 2004 ist der Center Court nach ihr benannt) an der Spitze die Werbeträger für den LTTC. Die German Open hat die Tennis-Ikone aus Brühl neunmal gewonnen.

Seit 2008 sind die German Open der Damen im Grunewald leider Geschichte, der LTTC Rot-Weiß aber hat aus der Not eine Tugend gemacht und mit sich noch stärker auf die Jugendarbeit konzentriert. Schon seit 1950 finden Internationale Jugendturniere beim LTTC statt, aber mit den Berlin Junior Open seit 2009 (jetzt Allianz Kundler German Juniors) entwickelte sich ein internationales Highlight.

Björn Borg, Yannick Noah, Pat Cash, Boris Becker oder Anke Huber gingen schon als Gewinner vom Platz.

Der LTTC Rot-Weiß hat immer auch die Basis im Auge gehabt und über 30 Mal und zuletzt dreimal in Folge den Senatspreis des Tennisverbandes Berlin-Brandenburg für die beste Jugendarbeit gewonnen. Nun hatte sich der Verein erstmals um das „Grüne Band für vorbildliche Talentförderung“ des DOSB und der Commerzbank beworben und erhielt unter 50 bundesweit für vorbildliche Nachwuchsarbeit ausgezeichneten Vereinen als einziger Tennisklub die 5.000-Euro-Prämie.

Mit Rudolf Molleker und Daniel Altmaier hat der Klub Aushängeschilder mit internationalen Erfolgen. Die Damen- und Herrenmannschaftens, in der Vergangenheit vielfache Deutsche Mannschaftsmeister in den Top-Ligen, haben es wieder in die 2. Bundesliga geschafft. „Die Grüne Band-Prämie werden wir für die Talentförderung verwenden“, kündigt



Der „Rot-Weiße“ Rudolf Molleker hat 2017 die German Juniors gewonnen. Viele prophezeien ihm eine große Tenniskarriere.

Foto: LTTC Rot-Weiß

Martin Zoecke an, einstiger Top-Tennisakteur und heute Club- und Sportdirektor des LTTC. Dazu gehören die in den Ferien absolvierten Tennisleistungscamps und Tenniscamps von der U8 bis U14, in der sich die Kids mit Spaß und Ehrgeiz unter Anleitung kompetenter Coaches voll auf ihren Sport einlassen können.

Vorzeige-Verein aus Kreuzberg

Karateka des SC Banzai erhielten zum dritten Mal das Grüne Band

Von Klaus Weise Die Sportschule Banzai am Kottbuser Damm ist von außen nicht unbedingt das, was sie tatsächlich ist: ein Vorzeige-Projekt. Im 5. Stock im Hinterhof ist sie angesiedelt und hoch frequentiert. Spiritus rector der Sportschule und des integrierten SC Banzai ist Veysel Bugur, türkischstämmiger, 53-jähriger Dauer-Aktiver, der als Kind nach Deutschland kam. Die Integration war nicht einfach, aber Bugur hielt durch, machte Abitur, wurde Ingenieur der Elektrotechnik. Über einen Kollegen des Vaters kam er Ende der 70er zum Karate. Schon 1981 wurde er Deutscher Junioren-Meister, danach reihte sich Erfolg an Erfolg. Weil man ihn nicht in den deutschen Auswahlkader berief, kämpfte er für die Türkei und wurde 1985 prompt Team-Europameister mit seiner alten Heimat gegen die Mannschaft der Wahlheimat.

Bis 2000 war Bugur international aktiv, wurde Weltmeister im Einzel und Team. Auf der Banzai-Website steht „Irgendwie schaffte er es, sein Studium zu absolvieren, in den Beruf

einzusteigen, eine Familie zu gründen, eine Sportschule zu übernehmen, Hochleistungssport im türkischen Kader zu betreiben und als Trainer Nachwuchs heranzuziehen.“ 1996 wechselte der Mann mit zwei Pässen schließlich, erst als Aktiver, dann als Trainer, in den deutschen Kader. Im Verein SC Banzai gibt es weitere sportliche Angebote wie Kickboxen, Tai-Chi, Kung-Fu, Fitness, Rehasport –, aber Karate ist der Mittelpunkt.

Von klein auf ab fünf Jahren kann man dabei sein. Auf dem großen Hinweisschild draußen liest man: „Deutschlands erfolgreichster Karateverein“. 450 Mitglieder – gut zwei Drittel ausländischer Herkunft – hat der Verein, die meisten davon Kinder und Jugendliche und einen hohen Mädchenanteil. 2005 hat der SC Banzai erstmals das Grüne Band erhalten, 2011 erneut und nun zum dritten Mal.

Seit Anfang der Nuller-Jahre führt der Verein den Internationalen Banzai-Cup durch, bei dem Sieger von U8 bis zu den Masters ermittelt werden – größtes Turnier seiner Art in



Veysel Bugur ist als charismatischer SC Banzai-Chef mit Kopf und Herz voll engagiert, um Kids ab 5 Jahren zu Lust und Leistung im Sport zu führen.

Foto: Weise

Europa, Ende September zum 13. Mal. Die 5.000 Euro Prämie für die Grüne Band-Ehrung geht in die Jugendarbeit. „Aber es ist angesichts der teuren Reisen nach Frankreich, Holland oder in die Türkei ein Tropfen auf den heißen Stein“, sagt Veysel Bugur, der sich deshalb über öffentliche Aufmerksamkeit freut. So zum Beispiel beim Auftritt von Dyugu Bugur, Vizeeuropameisterin 2017 und eine der drei erfolgreichen Töchter des Banzai-Chefs, vor dem Europa-Center bei der Leichtathletik-EM in Berlin.

Zwei weitere Berliner Vereine erhielten dieses Jahr das „Grüne Band“. Wir stellen sie in der nächsten Ausgabe von „Sport in Berlin“ vor.



SHOW & DANCE GALA 2018 ERSTMALIG IM THEATER AM POTSDAMER PLATZ

... und noch eine Premiere: Die Rockband SONIC MELTDOWN ist am 18. November mit von der Partie

Willkommen im Herzen Berlins! Ein imposanter Bau mit einer 35 Meter hohen und vollständig verglasten Foyerhalle, etwa 1.700 Sitzplätze im Theatersaal, 110 Lautsprecher, eine Bühne die regelmäßig von hochkarätigen, weltweit gefeierten Stars und Musical-Darstellern bespielt wird – Willkommen im Stage Theater am Potsdamer Platz.

Ein Grund zur Freude – 2018 wird an diesem beeindruckenden Ort die Show & Dance Gala stattfinden und die Zuschauer begeistern. Die Jury freut sich auf die kreativen Darbietungen der erfolgreichsten Show- und Tanzgruppen. Auftritte von Spitzensportler/innen im Turnen, der Rhythmischen Sportgymnastik, der Sportakrobatik und dem Trampolinturnen sorgen für noch mehr überraschende Highlights.

In diesem Jahr wird außerdem die Rockband Sonic Meltdown mit von der Partie sein und den Darbietungen der Gruppen durch ihre Live-Musik einen ganz besonderen Kick geben.

Der Berliner Turn- und Freizeitsport-Bund freut sich den teilnehmenden Gruppen sowie Zuschauern diese spektakuläre Kulisse zu bieten und lädt herzlich ein zur Show & Dance Gala 2018.

Wann?

18. November 2018
15.30 Uhr

Wo?

Theater am
Potsdamer Platz

Tickets:

BTFB Ticket-Shop unter
www.btfb.de

BTFB
BERLINER TURN- UND
FREIZEITSPORT-BUND

SHOW-HIGHLIGHTS

Feuerwerk
der
Turnkunst

6. JANUAR 2019
MERCEDES-BENZ
ARENA

Profitieren Sie als LSB-Mitgliedsverein und buchen Sie jetzt Ihre **Vorzugstickets** für die Veranstaltung am 6. Januar 2019 um 19.00 Uhr. Das Bestellformular für die LSB-Vorzugstickets finden Sie auf der Website des BTFB unter www.btfb.de



„Es fasziniert, was man bei Kindern mit Sport erreicht“

Frauen im Sport: Lisa Melzer ist Jugendvertreterin bei Pyongwon Marzahn und sogar in den Ferien aktiv

Von Petra Lang Ohne ihre Großmutter wäre Lisa Melzer vermutlich keine Kampfsportlerin geworden. „Meine Oma meinte, es ist gut, wenn sich Mädchen selbst verteidigen können“, sagt die 21-Jährige. Je früher, desto besser, scheint sich die fürsorgliche Großmutter außerdem gedacht zu haben. Lisa war schon als Fünfjährige und mit Abstand jüngste Sportlerin beim Taekwondo-Training dabei. Das ihr Großonkel Trainer war und auch andere Familienmitglieder diesen Sport betrieben, konnte dabei nur von Vorteil sein. Bis heute ist sie ihrem Verein „Pyongwon

elemente wie Saltos in Verbindung mit Tritten und Radschläge ließen sich gut in das Programm einfügen. Auch das Ausarbeiten der Choreografie übernimmt die Marzahnerin. Doch Lisa Melzer übernimmt bei dem 1999 gegründeten Verein „Pyongwon Marzahn“ noch weitere Aufgaben. Sie ist Jugendvertreterin und hilft bei der Organisation von Reisen. „Im Oktober ging es mit 20 Leuten aus dem Verein ins Herkunftsland des Taekwondo nach Südkorea.“ Neben dem Besuch verschiedener Städte mit ihren Sehenswürdigkeiten wurde auch zusammen mit Südkorea-

Kinder gewinnen durch das Training Selbstvertrauen“, weiß Lisa Melzer. Aber auch Kinder, die sonst keine Gelegenheit hätten, sich auszutoben, würden vom Training profitieren. Auch mal so laut schreien, wie man kann, würde guttun. Der „Kihab“, der Kampfschrei, ist so eine Gelegenheit. „Alles folgt einer Struktur und Regeln. Das kennen viele Kinder gar nicht“, erklärt die Kampfsportlerin.

Vertrauen ist größter Lohn

„Es ist faszinierend, was man mit Hilfe von Sport und Zuwendung innerhalb kurzer Zeit bei den Kindern erreichen kann“, schwärmt sie. Nicht umsonst hat sie sich für eine Ausbildung als Erzieherin entschieden. „Job und Sport greifen in meinem Leben ineinander.“ Sogar in den Ferien ist Lisa Melzer aktiv. Sie begleitet Kinder in Feriencamps. „Viele haben Verhaltensauffälligkeiten“, erklärt sie. „Man wird nach kurzer Zeit allein durch Zuhören und Nachfragen als Vertrauensperson angenommen. Das ist der größte Lohn.“ Dabei bekommt sie auch Einblick in so manches harte Kinderschicksal. Da hieße es dann „stark sein fürs Kind“.

Lisa geht auch noch Babysitten, Jobben und hat einen Freund. Bei so vielen Aktivitäten bleibt kaum noch Zeit für weitere Hobbies. Sie gehe aber leidenschaftlich gern shoppen. Übrigens: ihre Oma habe vor einigen Jahren selbst angefangen, Taekwondo zu trainieren. Anscheinend ist sie der Meinung, es ist gut, wenn sich auch reife Frauen selbst verteidigen können.



Lisa Melzer: „Der familiäre Umgang innerhalb des Vereins macht es auch schüchternen Kindern leicht, sich wohlzufühlen. Die Kinder gewinnen durch das Training Selbstvertrauen.“

Foto: Lang

Marzahn“ treu geblieben. „Im eher ländlichen Ortsteil Biesdorf bin ich groß geworden und bis heute zu Hause“, erzählt sie. Aus dem kleinen Mädchen, das anfangs unter Erwachsenen trainierte, ist längst eine ausgewachsene Sportlerin geworden, die sich mittlerweile selbst intensiv um den Nachwuchs kümmert. „Mit 14 war ich Hilfstrainerin und mit 18 hatte ich meine eigenen Gruppen“, sagt die Trägerin des Schwarzen Gürtels.

Taekwondo kann spektakulär sein

Neben dem Training kümmert sich Lisa Melzer auch um unterhaltende Show-Einlagen als Werbemaßnahme für ihren Sport. Etwa bei Veranstaltungen wie der Internationalen Gartenausstellung in Marzahn (IGA) oder dem Toyota-Kinderfest. „Bei Taekwondo lassen sich gut Show-Effekte einbauen. Es gibt dabei auch akrobatische Elemente. Und der so genannte Bruchtest, bei dem die Sportler Bretter mit Händen oder Füßen zerschlagen, ist spektakulär“, erklärt sie. Sogar Tanz- und Turn-

nern im Kukkiwon-Trainingszentrum, dem Taekwondo Welt-Hauptquartier, in der Hauptstadt Seoul trainiert.

Kontrolle über sich selbst und den Gegner Taekwondo ist eine Sportart, bei der es auf Schnelligkeit und Dynamik ankommt. Die Fußtechniken dominieren. Doch auch die Hände werden bei der sonst waffenlosen Kampfsportart eingesetzt. Der Name Taekwondo setzt sich aus den wichtigen Komponenten zusammen und bedeutet: Fuß – Hand – Weg. Zum Sport gehören Angriffs- und Abwehrtechniken, Formabläufe, Bruchtests sowie Vollkontakt samt Weste und Kopfschutz. „Man braucht Körperbeherrschung, viel Konzentrationsfähigkeit und muss sich und die anderen kontrollieren können“, erklärt Lisa Melzer.

Besonders Kindern würden diese Eigenschaften sehr helfen. Der familiäre Umgang innerhalb des Vereins mache es auch schüchternen Kindern leicht, sich wohlzufühlen. „Die

Fair-Play-Lauf

18. September im Olympiastadion

Die Deutsche Olympische Gesellschaft Landesverband Berlin e.V. lädt ein zum traditionellen Fair-Play-Lauf: 18. September 2018, Beginn 19 Uhr, Einlass ab 18 Uhr, im Olympiastadion Berlin (Zugang Osttor/Olympischer Platz).

Die Teilnahme ist kostenfrei. In den zu absolvierenden 30 Minuten kann gelaufen, gejoggt oder auch gewalkt werden – jeder nach eigenem Tempo.

Anmeldung: www.berliner-dog.de

Erschöpft, glücklich, stolz im Ziel

Das war der 12. degewo-Schülertriathlon 2018

Ein sportlich erfolgreicher Tag liegt hinter den rund 1000 Schülerinnen und Schülern, die den 12. Schülertriathlon am 23. Juni gemeistert haben. Bezirksbürgermeister Martin Hikel, degewo-Vorstandsmitglied Sandra Wehrmann, Bezirksstadträtin für Bildung, Schule, Kultur und Sport, Karin Korte, und Doppel-Olympiasiegerin im Schwimmen, Britta Steffen, eröffneten um 10 Uhr die Veranstaltung auf der Bühne.

Pünktlich um 10:45 Uhr gab Sandra Wehrmann den Startschuss für die erste Teilnehmerwelle im Kombibad Lipschitzallee.

Danach wurde in der Lipschitzallee um die Wette geschwommen, gefahren und gelaufen. In 3er Teams zeigten Schülerinnen und Schüler der Neuköllner Schulen und Förderzentren in den Schulklassen 3 bis 13, was in ihnen steckt.

Eltern, Geschwister, Freunde und Berlino, der

beliebte Bär und Maskottchen der Leichtathletik-EM 2018, haben fleißig angefeuert und so kamen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer alle mit einem Strahlen im Ziel an.



Jede Starterin und jeder Starter haben ein T-Shirt, eine Medaille und eine Teilnehmerurkunde erhalten. Die Gewinnerteams jeder Altersklassen wurden geehrt und bekommen attraktive Preise. Die drei Schulen mit der höchsten Beteiligung wurden ebenfalls prämiert.

Anzeige



Holt euch die a&o Trainer Card

mit a&o Hostels über 30x in Europa

Deine exklusiven Vorteile mit der a&o Trainer Card:

10% Rabatt

auf aohostels.com
(Buchungen bis 9 Personen)

5% Rabatt

für Mannschaften
(Buchungen ab 10 Personen)

Unser Service für dich:

- 24/7 Service
- kostenfreies Wi-Fi
- eigenes Bad mit Dusche/WC
- zentrale Lage und gute Anbindung an den ÖPNV
- Einzel-, Doppel- und Familien- sowie Mehrbettzimmer

Ob zu Turnieren oder Lehrgängen:

Bei a&o können Teams jeder Altersklasse preiswert und komfortabel wohnen. Alle Zimmer sind mit eigenem Bad und WC ausgestattet.

aohostels.com/trainer-card

a&o
aohostels.com

FREUDE teilen

Das habe ich beim Sport gelernt



1. VfL FORTUNA Marzahn

In Kooperation mit  LOTTO®
Berlin

 LANDES
SPORTBUND
BERLIN

„FREUDE teilen“ im Verein – Nicole Gressner (52, vorn 2.v.l.) sorgt als Abteilungsleiterin Rhythmische Sportgymnastik beim 1. VfL FORTUNA Marzahn für die Rahmenbedingungen: „Am glücklichsten bin ich, dass wir mit dem Bezirksamt einen Schlüsselvertrag für unsere Halle an der Allee der Kosmonauten bekommen haben.“
Foto: Camera4

„Was mir hier gefällt? Alles!“

Kinder und Erwachsene fühlen sich wohl beim 1. VfL FORTUNA Marzahn

Der 1. VfL FORTUNA Marzahn ist ein Verein von vielen in Berlin, dessen Mitglieder beim Sport „FREUDE teilen“. So lautet ein Motiv der Kampagne „Das habe ich beim Sport gelernt“, die der LSB mit der Lotto Stiftung Berlin ins Leben gerufen hat.

Handstand, Spagat, stehender Spagat – Elina (6), Karina (4), Katharina (6), Alexandria (3), Evelina (8) und die anderen Mädchen von der Abteilung Rhythmische Sportgymnastik (RSG) zeigen dem Fotografen freudig und mit Leichtigkeit, was sie beim Training gelernt haben. Sie wiederholen die Übungen immer wieder – als gäbe es nichts Schöneres. Bis alle mit dem Foto zufrieden sind. Dann sagen sie, was ihnen außerdem in ihrem Verein gefällt: Die Mädchen antworten schüchtern, aber mit strahlenden Gesichtern. Alisa (8):

„Meine neuen Freundinnen“. Elisabeth (6): „Die schönen Glitzeranzüge“. Melina (6): „Alles“. Arina (9): „Dass ich hoffentlich mal ins Nationalteam komme.“ Sie schmiegen sich an ihre Trainerin Natalja Grabarska (auf dem Foto ganz links). Dann hören sie auf ihr Wort: „Ihr könnt euch wieder umziehen“. Natalja wendet sich den Älteren zu, die darauf warten, dass der Kurs beginnt. Die 40-Jährige ist eine von 34 Trainerinnen der RSG-Abteilung. Sie trainiert alle Altersgruppen, von den Drei- bis zu den 85-Jährigen. „Es macht mir Spaß. Für alle ist Sport und Bewegung gesund.“ Brigitte Roth von Szepesbela (69, auf dem Foto ganz rechts) gehört seit neun Jahren zur Fitnessgruppe: „Der Sport ist abwechslungsreich. Ich fühle mich hier aufgehoben. Wir treffen uns auch mal außerhalb der Trainingszeiten - zum

Wandertag oder zum Kegeln. Zum Geburtstag bekommt jeder eine Rose und ein Ständchen.“ Karin (76) und Dieter Kroll (78, Foto Mitte) sind seit einem Jahr dabei: „Eine gemütliche Truppe. Man trifft sich und macht einen Plausch“, sagt er, „wir ölen die Gelenke, damit wir nicht einrosten. Die Trainerin ist super.“ Seine Frau stimmt ihm zu: „Es ist schön, dass man sich bewegt und unter Menschen ist. Man weiß, wo man hingeh.“



Plakate zur LSB-Kampagne „Das habe ich beim Sport gelernt“ hängen in Berliner U-Bahnhöfen. Alle Motive der Kampagne: lsb-berlin.de/aktuelles/news/details/das-habe-ich-beim-sport-gelernt



500 Schwimmer kämpften um den Flussbad-Pokal. Die Strecke verlief über 1000 m zwischen Monbijou- und Schlossbrücke im Kupfergraben. Beim Flussbad-Projekt geht es um die Reaktivierung des Spreekanal in der Mitte Berlins. Das Flusswasser soll natürlich gereinigt und in eine ökologische Wasserlandschaft verwandelt werden. 2025 soll das Flussbad eröffnet werden. Foto: OSTKREUZ

Aktionstag SPORT & GESUNDHEIT

6. Oktober, 10 - 16 Uhr, TU Berlin

Bei dem Aktionstag von LSB, Behinderten- und Reha-Sportverband sowie Turn- und Freizeitsport-Bund können Fitnessangebote kostenfrei genutzt werden. Es gibt Info- und Beratungsstände.

Informationen: Tel. 30 002 164, c.stegemann@lsb-berlin.de

SPORT PRO GESUNDHEIT

Qualitätssiegel für Vereinsangebote

Das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT wird an Angebote verliehen, die die vom DOSB mit der Bundesärztekammer entwickelten Kriterien erfüllen. Vereine bzw. Angebote, die unlängst ein Siegel vom LSB erhalten haben, sind:

- **Pro-Fit Köpenick** für „Haltung und Bewegung durch Ganzkörpertraining“, geleitet von Klaus Gesell, Andrea Neumann, Beate Schulz, Susanne Uelze, Julia Wojchichowski

- **Sport & Gymnastik in Berlin** für „Haltung und Bewegung durch Ganzkörpertraining“, geleitet von Claudia Manz

- **Sportverein Inklusiv Johannesstift** für „Haltung und Bewegung durch Ganzkörpertraining“, geleitet von Brigitte Mariken

- **SV Karl Friedrich Friesen Berlin** für „Haltung und Bewegung durch Ganzkörpertraining“, geleitet von Jörg Worrack

- **VfB Hermsdorf** für „Haltung und Bewegung durch Ganzkörpertraining“, geleitet von Gitta Listing

- **SV Blau-Gelb Köpenick** für „Haltung und Bewegung durch Ganzkörpertraining“, geleitet von Martina Schönaich



Einer für alle, alle für einen

Alexander Finger rudert gern im Team

LSB Berlin, OSP, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie sowie Berliner Sportfans würdigen regelmäßig die/den Nachwuchssportler/-in des Monats.

Vier Wochen lang bereiteten sich die deutschen Nachwuchsruderer auf der Regattastrecke in Grünau auf die Junioren-WM in Racice (Tschechien) vor. Für den Berliner Alexander Finger war das Trainingslager eine Herausforderung, was aber nichts damit zu tun hatte, dass er nicht in Form war. Wenngleich der 17-Jährige Wert auf gutes Essen legt. „Wenn ich nicht so viel rudern würde, hätte ich sicher ein paar Pfunde mehr auf den Rippen“, sagt er. Im Trainingslager sei die Ernährung allerdings etwas monoton gewesen, wie er es vorsichtig ausdrückt. Aber was tut man nicht alles für den Erfolg.

Am Ende hat es sich gelohnt. Bei der U19-WM in der Nähe von Prag holte Finger mit dem deutschen Doppelvierer Bronze. Zuvor hatte er bei den deutschen Meisterschaften schon Silber im Einer und gemeinsam mit Athleten aus Hannover, Münster und Konstanz zudem Gold im Doppelvierer gewonnen. Jetzt gab es die Wahl zum Berliner Nachwuchssportler des Monats August.

Alexanders großes Vorbild ist sein älterer Bruder Anton, der ebenfalls rudert, schon zweimal Silber bei U19-Weltmeisterschaften gewann und erst kürzlich WM-Bronze in der U23 holte. Seine Fußstapfen seien „täglich Ansporn“, sagt Alexander. Er müsse sich aber vor allem technisch noch verbessern, um das Boot besser „laufen zu lassen“, wie es im Ruder-Jargon heißt. Den nötigen Willen hat er dafür schon. Mehrmals konnte er in dieser Saison ein Rennen, bei dem er zwischenzeitig ins Hintertreffen geraten war, noch umbiegen.

Erfolgreich im Boot, aber talentfrei am Ball Überhaupt stammt Alexander aus einer ruderbegeisterten Familie: Vater Karsten war 1992 in Barcelona Olympiazweiter im Vierer

mit Steuermann und ist mittlerweile Vorsitzender des Landesruderverbandes Berlin; Mutter Margit ruderte ebenfalls und war danach als Trainerin tätig. „Bei uns zu Hause dreht sich eigentlich alles nur ums Rudern“, erzählt Alexander. Bis zu acht Mal pro Woche trainiert er. Er betont, dass seine Eltern ihn nie gezwungen hätten, sich ins Boot zu setzen. Er sei selbst auf Antrieb begeistert gewesen. „Ich hatte in der Schule auch schon festgestellt, dass ich in den Ballsportarten nicht so talentiert bin“, sagt er schmunzelnd.

Beim Rudern feierte er dagegen schon früh Erfolge. Bereits 2016 und 2017 hatte der Sportler des Berliner Ruder-Clubs in der jüngeren U17-Klasse bei den nationalen Meisterschaften jeweils Gold im Doppelzweier



Alexander Finger vom Berliner Ruder-Club kommt aus einer ruderbegeisterten Familie: Sein Vater Karsten war Olympiazweiter 1992.

Foto: camera4

und -vierer gewonnen. Während viele Ruderer davon träumen, ihr Land im Einer zu repräsentieren, mag Alexander Finger den Vierer am liebsten. „Ich bin eher der Mannschaftstyp. Im Team kämpfen alle für einen und einer für alle, deshalb gibt man da immer noch ein paar Prozent mehr“, sagt er. Es würden nicht diejenigen gewinnen, die am besten rudern können, sondern das Team, das am besten zusammenarbeitet.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie



DAS IST BERLIN



HOTEL AO



Heimatverein des ersten Bayernchefs

Der 125 Jahre alte VfB Einheit zu Pankow ist Mitbegründer des DFB

Von Sven Wierskalla Der VfB Einheit zu Pankow und der deutsche Fußball-Rekordmeister FC Bayern München: Anscheinend haben sie nicht viel gemeinsam. Doch ein Blick gut 100 Jahre zurück sagt anderes: Franz John, 1900 Mitbegründer und erster Präsident des FC Bayern, hatte mit dem Fußball beim VfB Pankow begonnen, ehe er nach München ging. Auch nach seiner dreijährigen Präsidentschaft bei Bayern kehrte John nach Pankow zurück und wurde dort für zwei Jahre Vereinschef. Der VfB Pankow gehörte Anfang des 20. Jahrhunderts, als sich der Fußball in Deutschland etablierte, zu den festen Größen des heute populärsten Sports. Im Jahre 1900, bei der Gründungsversammlung des Deutschen Fuß-

ball-Bundes (DFB), waren die Pankower einer der damals nur 86 Gründungsvereine. In der Folge jedoch machten sportliche Rückschläge und die Wirren der deutschen Geschichte dem VfB zu schaffen. Lange in der jeweils höchsten Fußball-Spielklasse vertreten stieg die erste Mannschaft 1925 in die Zweitklassigkeit ab. Zwar gelang die Rückkehr in die höchste Berliner Liga, doch dauerhaft etablieren konnten sich der Club dort nicht mehr. Daran änderte auch das Engagement eines zweiten prominenten Bayern-Akteurs, des 14-fachen Nationalspielers Josef Pöttinger, nichts, als der Anfang der 1930er Jahre den VfB trainierte.

Nach Kriegsende behinderten der Kalte Krieg zwischen Ost und West sowie die Teilung Berlins die Pankower dabei, ihren Verein neu zu formieren. Im Zuge der Teilung der Stadt nach der Blockade West-Berlins 1948/49 siedelten eine Reihe von Vereinsmitgliedern in den West-Berliner Bezirk Reinickendorf über und nahmen als VfB Pankow am

West-Berliner Liga-Betrieb teil.

Der größere Teil der Fußballer blieb in Pankow und spielte als Einheit Pankow in den Ligen Ost-Berlins bzw. der DDR. Doch ganz oben blieb der Erfolg aus. In den wenigen Spielzeiten in der DDR-Oberliga stellte die erste Mannschaft Negativrekorde auf und stieg letztlich ab. Das Pokalendspiel 1952 verlor sie klar 0:3 gegen die Elf von Volkspolizei Dresden. Allerdings gelangen immerhin der Gewinn des FDGB-Bezirkspokals 1967 und der Meisterschaftstriumph in Berlin-Ost 1973.

Im Zuge der deutschen Vereinigung fanden auch die Pankower Fußballer aus Ost und West wieder zueinander. Am 14. Mai 1991 wurde der VfB Einheit zu Pankow unter seinem heutigen Namen gegründet, integrierte West- und Ost-Berliner Mitglieder und stellt nicht nur dem Namen nach ein Stück gelungene deutsche Einheit dar.

Der sportliche Fokus verschob sich allmählich von der ersten Mannschaft auf die Jugend- und Alt-Herren-Arbeit. „Nicht, dass wir nicht auch mit der ersten Mannschaft wieder höhere Ligen anstreben, aber auf unsere Erfolge im Nachwuchs- und Alt-Herren-Fußball sind wir schon stolz“, sagte VfB-Geschäftsführer André Kneiseler im Vorfeld der 150-Jahr-Feier. Für die Nachwuchsarbeit wurde der Club 2010 mit dem Eberhard-Bernatzki-Preis für herausragende Jugendarbeit ausgezeichnet. Vor allem die Arbeit mit Kindern liegt dem VfB am Herzen, bei den F-, E- und D-Junioren gibt es je mindestens vier Mannschaften. Die Senioren sind im Verein mit einem Ü50, zwei Ü60 und sogar einem Ü70-Team vertreten.



Im Bereich Alt-Herren-Fußball sind die Pankower stark, nicht nur in der Altersklasse 50. In der Altersklasse über 60 Jahre spielen sogar zwei Teams über und nehmen beim VfB.

Foto: VfB Einheit zu Pankow

Ruhe und Entspannung pur

Urlaub in Heiligenhafen - die Sportstiftung Berlin macht's möglich

Noch keine Idee für den nächsten Urlaub?

In den Ferienwohnungen der Sportstiftung Berlin in Heiligenhafen an der Ostsee gibt es noch freie Plätze. Auf der Dünenhalbinsel Steinwarder, direkt am Hauptbadestrand, liegt das Aquamarina. Hier - umgeben von Meer und Grün - gibt es Ruhe und Erholung pur. Hier heißt das Motto: „Kommen, das Fluidum des Hauses und den Urlaub genießen.“ Das Haus liegt ganz in der Nähe der Kuranlagen und bietet eine familiäre Atmosphäre.

Kontakt: Waltraut Ochsen, Steinwarder 11, 23774 Heiligenhafen, Tel. (043) 62-900533; Fax: (043) 62-900534, E-Mail: waltraut.ochsen@aquamarina-heiligenhafen.de oder im Internet: aquamarina-heiligenhafen.de





Elena Krawzow (24) vom Berliner Schwimmteam holte Gold über 100 Meter Brust und 50 m Freistil bei der Para-Schwimm-EM.

Foto: Ralf Kuckuck, DBS-Akademie

Der LSB gratuliert

- **Sally Julian Rothholz**, LSB-Vizepräsident für Wirtschaft und Marketing, zum 70. Geburtstag
- **Hans-Joachim „Jochen“ Sprentzel**, ehemaliger Sportchef von SFB und RBB, zum 75. Geburtstag
- **Cosima Schlüter** zu Platz 1 bei der Europameisterschaft im Segeln/ Optimist
- **Victoria Jurczok, Anika Lorenz** zu Platz 2 bei der Segel-Europameisterschaft/49er FX
- **Daniel Frost, Timo Chorrosch, Cynthia Sassenroth, Felix Leupold, Daniel Schwarze** zu Platz 2 bei der Segel- Europameisterschaft J/24
- **Philipp Loewe** zu Platz 1 bei der Junioren-Weltmeisterschaft im Segeln/Laser
- **Anton Finger** zu Platz 3 bei der Ruder-WM U23 im Männer-Doppelvierer
- zu Platz 1 bei den Deutschen Jahrgangs-



Maria Unverricht vom Tauchsportclub Berlin hat bei der WM im Apnoetauchen Indoor in Italien in der Disziplin No Fins (Streckentauchen ohne Flossen) mit 129,86 m einen deutschen Rekord aufgestellt. Apnoetauchen ist Tauchen mit angehaltenem Atem. F: VDST

meisterschaften im Rudern U17, U19 und U23 im Rudern: **Luis Haack, Dominic Ruehling, Ben Roatzsch, Malte Bernschneider, Lisa Hellmers** im Junioren-Doppelvierer mit Steuerfrau B, **Leopold Thomas Aign, Marek Besler, Sönke Klusmann, Ben Gebauer, Tjark Löwa, Adrian Groth, Paul Röder, Tom Niklas Gränitz, Florian Wünschner** im Junioren-Achter mit Steuerfrau B, **Moritz Wolff** im Junioren-Einer, **Lena Hansen, Natascha Spiegel** im Juniorinnen-Zweier ohne Steuerfrau A, **Alexander Finger** im Junioren-Doppelvierer A, **Louis Bruder, Jan Lembke, Emil**

Isb gratuliert

Partow im Leichtgewichts-Junioren-Achter mit Steuerfrau A, **Christin Stöhner** im Frauen-Vierer mit Steuerfrau B und im Frauen-Achter mit Steuerfrau B, **Olaf Roggensack** im Männer-Vierer mit Steuerfrau B und im Männer-Achter mit Steuerfrau B, **Hannah Reif** im Frauen-Vierer ohne Steuerfrau B und im Frauen-Achter mit Steuerfrau B, **Wolf-Niklas Schröder, Paul Gebauer** im Männer-Achter mit Steuerfrau B und im Männer-Zweier ohne Steuerfrau B

- **Maximilian Bröse** zu Platz 1 bei der Deutschen Jugend-Meisterschaft im Gewichtheben
- **Clea Reisenweber** zu Platz 1 (Recurve-Team) bei der Jugend-Europameisterschaft im Bogenschießen und zu 2. Platz im Recurve-Einzel und Recurve-Mixed- Team
- **Christoph Harting** zu Platz 1 bei der Deutschen Leichtathletik-Meisterschaft im Diskus
- zu Platz 1 bei der Deutschen Leichtathletik-Juniorenmeisterschaft U23: **Agnes Thurid Gers** über 3000 m Hindernis, **Vanessa Hamerschmidt** über 100 m Hürden
- **Gisele Wender** zu Platz 1 bei der Leichtathletik-Europameisterschaft U18 über 400 m Hürden
- zu Platz 1 bei der Deutschen Leichtathletik-Jugendmeisterschaft U18 / U 20: **Yacouba Pflanzner** (100, 200 m), **Gisele Wender, Emil Agyekum** (400-m-Hürden), **Caroline Joyeux** (Dreisprung), **Kilian Flohr** (Hochsprung)
- **Alexander Nobis, Pele Uibel, Annika Schleu, Rebecca Langrehr** zu Platz 1 bei der Internationalen Deutschen Meisterschaft Männer/Frauen/Junioren und Juniorinnen im Modernen Fünfkampf
- **Calvin Dik** zu Platz 1 bei der Deutschen Meisterschaften im Bahn-Radsport/Madison und Punktefahren
- zu Platz 1 bei der Internationalen Deutschen Schwimm-Meisterschaft: **Lisa Graf** über 200 m Rücken, **Josephine Tesch** über 1500 m, 800 m, 400 m Freistil
- **Marlene Blanke** zu Platz 3 bei der Jugend- und Junioren-Europameisterschaft im Freiwasser-Schwimmen über 5 km
- **Johanna Schikora** zu Platz 1 bei der Jugend-EM über 1500m Finschwimming
- **Lou Massenber** zu Platz 2 bei der Junioren WM im Wasserspringen/3-m-Synchronspringen

Betriebssport

Berliner Uwe Tronnier als EFCS-Vizepräsident wiedergewählt

Die mit Delegierten aus 26 europäischen Ländern und Israel gut besuchte Generalversammlung des europäischen Betriebssportverbandes (EFCS) in Ljubljana/Slowenien hat den Präsidenten des Deutschen Betriebssportverbandes (DBSV), Uwe Tronnier, einstimmig für weitere vier Jahre als Vizepräsident der EFCS wiedergewählt. Die EFCS mit ihren 40 Mitgliedsverbänden vertritt rund 17 Millionen Aktive in 50 verschiedenen Sportarten, 41.000 Firmen oder Betriebssportgemeinschaften. DOSB-Presse



Frederik Simak (li.) und **Tim Matthes** (re.) von den Füchsen Berlin haben mit Deutschlands U20-Handballjunioren die Bronzemedaille bei der EM gewonnen. Foto: Wolf



Eric Stadie (Foto) aus Berlin und **Dan John** aus Tübingen sind Studenten-Weltmeister im Beachvolleyball. Das Duo besiegte im deutsch-deutschen Finale im Münchner Olympiapark die Kieler Bennet und David Poniwaz. Foto: Goerschel

Ausbildung für Geflüchtete

35 junge Menschen werden Trainer/-innen im Breitensport

Ahmed Gize (29) kommt aus dem Irak. Seit drei Jahren ist er in Deutschland. Er möchte gern Kinder und Jugendliche in Karate trainieren. Alsorani Khalid (42) ist Iraker, seit zwei Jahren in Deutschland und möchte am liebsten Schüler in Taekwondo trainieren. Ahmad Hassoud (32) kam vor zwei Jahren nach Deutschland. In Syrien hatte er Sport studiert und als Lehrer gearbeitet. Deshalb betreibt er viele Sportarten gern, am liebsten Volleyball, aber auch Fußball, Schwimmen und Tennis. Er möchte beim Training vor allem die deutschen Fachbegriffe parat haben, damit er als Trainer die richtigen Anweisungen geben kann. Salam Awaida Alabbas (27) kam vor zwei Jahren aus Syrien nach Deutschland. Ihre Lieblingssportarten sind Basketball, Badminton und Schwimmen. Ihr Wunsch ist es,

einen Schwimmkurs zu leiten und Frauen und Kinder zu trainieren.

Der LSB ermöglicht mit seinem Projekt-Team „Sportbunt - Vereine leben Vielfalt“ die Trainer-Ausbildung für Geflüchtete. 35 Männer und Frauen konnten in den Sommerferien einen Kurs besuchen. Die Theorie- und Praxis-Seminare fanden auf Deutsch in zwei parallel laufenden Kursen statt.

Am 25. September erhalten die Teilnehmer/-innen in einer kleinen Feierstunde die DOSB-C-Lizenz „Übungsleiterin/Übungsleiter C – sportartübergreifender Breitensport“. Sie können jetzt in Vereinen als Trainer/-innen tätig sein und Gruppen betreuen.

Es ist die zweite Ausbildung dieser Art beim LSB: Im vergangenen Jahr hatten bereits 39 geflüchtete Menschen die C-Lizenz erworben.



Ahmed Gize, Alsorani Khalid, Ahmad Hassoud (v.l.) freuen sich über die Ausbildung.



Salam Awaida Alabbas aus Syrien möchte einen Schwimmkurs für Frauen leiten.

DOSB-Innovationsfonds fördert Projekt „Sprachbarrieren überwinden – gemeinsam Sport treiben“

Alle zwei Jahre schreibt der DOSB im Rahmen seines Innovationsfonds Fördermittel für Projekte im organisierten Sport aus. Das aktuelle Schwerpunktthema „Schlüsselfunktion Trainerinnen und Trainer“ ist für die **Gerhard-Schlegel-Sportschule** und die **Special Olympics Deutschland Akademie** Anlass, Sprachbarrieren in der Trainer/-innen-Aus- und -Fortbildung mit Hilfe von „Einfacher Sprache“ zu überwinden. Die Erfahrungen in den Ausbildungen für Menschen mit Hörbeeinträchtigung oder mit Fluchthintergrund zeigen, dass Sprache die größte Herausforderung für Teilnehmende und Dozent/-innen ist. Deshalb sollen Unterrichtsmaterialien in Einfacher Sprache entwickelt werden. So können die Ausbildungen für eine Vielzahl von Zielgruppen geöffnet werden. Im Rahmen des Projektes erfolgen Schulungen für Dozent/-innen in Einfacher Sprache und im Umgang mit heterogenen Gruppen. Als Kernprodukt ist ein **Wörterbuch in vereinfachter Sprache mit Schlüsselbegriffen der Trainer/-innen-Ausbildung** entstanden, welches in den Ausbildungen für Menschen mit Fluchthintergrund im Einsatz ist, geprüft, erweitert und im Oktober erscheinen wird. Es kann auch von weiteren Organisationen und Fachverbänden genutzt werden. **Information:** Joana Seydel, 030 78 77 24 15, jseydel@lsb-berlin.de.



Neuer Kurs

DOSB -Lizenz Vereinsmanager/-in C

Die Sportschule bietet einen zusätzlichen Lehrgang an, um Vereine/Verbände zu unterstützen, ihre Geschäfte noch besser zu führen und zeitgemäß auf Entwicklungen zu reagieren. Dabei werden vorrangig Management-Know-how, Rechtsfragen, Kommunikation und Trends besprochen.

Information: Susann Werner, Tel. 030 78 77 24 24, swerner@lsb-berlin.de.

Anmeldung: bit.ly/Vereinsmanager-C

Veranstaltungen

für Übungsleiter/-innen

FB 18053 Doping-Prävention

Das Präventionsprogramm der Anti-Doping-Agentur-Deutschland, **GE-MEINSAM GEGEN DOPING**, gibt Athleten sowie deren Umfeld eine Plattform und Hilfe im Einsatz für sauberen Sport. Die Trainer/-innen spielen eine Schlüsselrolle, wenn es darum geht, sportliche Erfolge durch saubere Leistung zu erreichen. Themen sind u.a. Nahrungsergänzungsmittel, Verhalten im Krankheitsfall und Ablauf einer Dopingkontrolle. Teilnahme ist kostenfrei. **Termin:** 13. 9. 2018, 18 - 22 Uhr

FB 18059 Gruppendynamik – eine Führungsaufgabe

Termin: 8. 9. 2018, 9 -13 Uhr

Leiter: Guido Neumann, **Gebühr:** 35 € / 70 Euro (Nicht-Vereinsmitglieder)

KT 01 Ein Kreativtag zur Stundengestaltung

Termin: 6. 10. 2018; 9 - 17 Uhr

Leiterin: Michaela Gemüth

Gebühr: 60 €

Veranstaltungen

für Vereinsmanager/-innen

VM 2018 Führen und Vereinskultur

Termin: 16. 11. 2018, 17 -21 Uhr und

17. 11. 2018, 9 -17 Uhr

Leiter: Dr. Thomas Bierbaum

Gebühr: 125 Euro

VM 1908 Wissensmanagement

Termin: 29. 9. 2018, 9 -17 Uhr

Leitung: Lars Björn Freier, **Gebühr:** 85 €



BMX-Vizeweltmeisterin Lara Lessmann besuchte den Sportaktionstag im Friedrich-Engels-Gymnasium. Die Schüler tobten sich an Mitmach-Stationen aus, die auf dem Schulgelände aufgebaut waren. Es war der letzte von zwölf Aktionstagen, die der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller, der LSB und die Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit im Frühjahr an Schulen organisiert haben.

Dr. Thomas Poller, Schulsportreferent in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, hat sich viele Jahre für Schulsport und „Jugend trainiert für Olympia“ engagiert. Jetzt ist er in den Ruhestand gegangen. LSB-Präsident Klaus Böger dankte ihm und wünschte alles Gute.



Sportabzeichen immer beliebter

21.505 Berliner haben 2017 die Bedingungen für das Deutsche Sportabzeichen erfüllt. Das sind 350 mehr als im Vorjahr.

Das Deutsche Sportabzeichen gibt es seit über 100 Jahren und es ist nach wie vor beliebt. Im vergangenen Jahr haben 21.505 Berlinerinnen und Berliner die Bedingungen erfüllt – 350 mehr als im Jahr zuvor. Der LSB zeichnet einmal im Jahr im Haus des Sports die Vereine aus, in denen die meisten Sportabzeichen abgelegt wurden.

Am Sportabzeichen-Vereinswettbewerb 2017 haben 69 Vereine teilgenommen. Sie meldeten insgesamt 3.216 Sportabzeichen-Abnahmen.

Bei den Vereinen bis 100 Mitglieder steht **TELL Berlin** auf Platz 1. Der Verein meldete mehr Sportabzeichen-Erfüller als er Mitglieder hat – genau 589. Der **LC Stolpertruppe Berlin** gewann in der Gruppe „Vereine 101 bis 250 Mitglieder“. Gemeldet wurden 146 Erfüller. In der „Gruppe 251 - 500 Mitglieder“ ge-

wann der **SSV Lichtenrade** mit 113 Erfüllern, in der „Gruppe 501 - 1.000 Mitglieder“ der **HELIOS Verein für Gesundheit und Sport Berlin** mit 151 Erfüllern, in der „Gruppe über 1.000 Mitglieder“ die **Karower Dachse** mit 97 Erfüllern. Bei den Behindertensportvereinen war der **BSV Zehlendorf** mit 58 Erfüllern ganz vorn.



Die besten Vereine im Sportabzeichen-Wettbewerb wurden mit dem Wanderpokal ausgezeichnet.

Anzeige

defendo
Assekuranzmakler GmbH

Offizieller Versicherungspartner



sicher sein

Unfälle können überall passieren –
Private Unfallversicherung über defendo

defendo-assekuranzmakler.de

Philipp Schneckmann
T +49 (0) 151 - 677 05 094
philipp.schneckmann@defendo-assekuranzmakler.de

T +49 (0) 30 374 42 96 12
F +49 (0) 30 374 42 96 60



Buch-Tipp**Jahrbuch des Sports 2018 | 2019**

Das aktualisierte Jahrbuch des Sports 2018 | 2019 ist erschienen. Es enthält 10.000 Adressen aller für den deutschen Sport wichtigen Organisationen und Institutionen mit den jeweiligen Ansprechpartnern, E-Mailadressen und Telefonnummern. Außerdem enthalten sind Statistiken zum Deutschen Sportabzeichen, Mitgliederstatistik des DOSB, der Landessportbünde und Spitzenverbände.

19 Euro, Schors-Verlags-Gesellschaft mbH, Fichtenstraße 38, 65527 Niedernhausen, Tel.: 0 61 27 / 80 29, Fax: 0 61 27 / 88 12, E-Mail: schors.verlag@t-online.de

**Trauer um LSB-Mitarbeiter Peter Köhncke**

Peter Köhncke hat seine berufliche Tätigkeit im Landessportbund Berlin 1997 begonnen. Als Dipl.-Ingenieur für Stadt- und Regionalplanung war er zunächst in verschiedenen Projekten im Bereich Infrastruktur beschäftigt. 2000 bis 2001 hat Peter Köhncke eine Ausbildung zum IT-Ingenieur für Software Engineering und Netzwerk-Administration absolviert und ist 2002 als Mitarbeiter in die Datenverarbeitung des LSB eingestiegen. 2004 hat er die komplexe Aufgabe des Datenbank-Administrators übernommen und erfolgreich ausgeübt.



Er war ein von Kolleginnen und Kollegen, Geschäftsleitung und Vertretern unserer Mitgliedsorganisationen gleichermaßen geschätzter und respektierter Mitarbeiter, der zudem soziale Verantwortung im LSB übernommen hat.

Als langjähriger Vorsitzender des Betriebsrats hat er sich sachlich und fundiert für die Interessen der Beschäftigten eingesetzt und stets einen konstruktiven Dialog mit der Geschäftsleitung gepflegt. Mit großer Betroffenheit haben wir die Nachricht aufgenommen, dass Peter Köhncke im Alter von 50 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit verstorben ist.

Der LSB verliert einen engagierten und sehr verdienstvollen Mitarbeiter. Unser Mitgefühl gilt der Familie, seiner Frau und den beiden Kindern. Der LSB trauert und wird Peter Köhncke ein ehrendes Andenken bewahren.

Dr. Heiner Brandt, LSB-Direktor

• Vereinsrecht

- u.a. • Gründung • Satzung
- Beiträge • Mitgliederrechte
- Wahlen • Vereinsausschluss
- Vorstandshaftung • Erbschaften

• Internet- und IT-Recht

- u.a. • Ärger im Internet
- Filesharing • Telefonanbieter
- Domains • Verbraucherrechte
- Abmahnung • Datenschutz
- Internetstrafrecht

• Vertragsrecht

- u.a. • Vertragskonflikte
- Privatverträge • gewerbliche Verträge

**KANZLEI
KOHLMEIER** 
FACHANWALT • MEDIATOR

Friedrichstraße 61 10117 Berlin
TEL 030.2260 5000
WWW.KANZLEI-KOHLMEIER.DE

RECHTSANWALT
FACHANWALT FÜR IT-RECHT
kontakt@kanzlei-kohlmeier.de
(außergerichtliche und gerichtliche
Beratung und Vertretung)

MEDIATOR
mediation@kanzlei-kohlmeier.de
(schnelle, zukunftsorientierte
Konfliktlösungen ohne Gericht)



Wir bilden Dich zum Trainer aus!

Von der Grundausbildung
der B-Lizenzen
bis zur Spezialisierung mit
den A-Lizenzen

Fitnesstrainer B & A-Lizenz
Functional Yoga B-Lizenz
Ernährungscoach B & A-Lizenz
Personal Training B-Lizenz
Functional Training A-Lizenz
Athletik Training A-Lizenz
Athletik Fussball A-Lizenz
Personal Training A-Lizenz

Berufsbegleitende
Fernstudiengänge
Sehr praxisnahe Präsenzphasen
Von der ZFU staatlich zugelassen



DIE BERLIN BEWEGUNG:

**RAN AN
DIE POOL-
POSITION.**



**PERFEKTE
BEDINGUNGEN
IN 62 BÄDERN**

**ZEIG DEIN TRAINING
AUF INSTAGRAM:
#BERLINBEWEGUNG**



BERLINERBAEDER.DE |   



AOK
Die Gesundheitskasse.



STARK
IN LEISTUNG,
SERVICE
UND PREIS

AOK Nordost. Gemeinsam mehr bewegen.

Nutzen Sie Ihre individuellen Vorteile:

- Bis zu 385 Euro für Fitness, Sport und Vorsorge.
- Bis zu 150 Euro für eine sportmedizinische Untersuchung.
- Bis zu 270 Euro Leistungen flexibel wählen.

Gesundheit in besten Händen

AOK-jetzt.de